Freitag, den 24. April 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 111 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Verfassungsbruch an höchster Stelle.

Sejmmarschall Switalski läßt über die Kürzung der Beamtengehälter nicht sprechen. Ein Mißtrauensantrag gegen Switalski.

In der gestrigen Sejmsitzung ist es zu dem erwarteten Zusammenstoß zwischen der Opposition und der Regierungsmehrheit, insbesondere dem Sejmpräsidium gekommen. Die Linksopposition wollte die Angelegenheit der Kürzung der Gehälter für die Staats- und Kommunalbeamten zur Sprache bringen, während sich der Sejmmarschall Switalski dieser Forderung der Opposition unter Hinweis auf das Einberufungsdekret des Staatspräsidenten, das bekanntlich als einzigen Beratungspunkt die Angelegenheit der Frankenanleihe nennt, mit allen Mitteln widersetzte und keinem der Oppositionsabgeordneten in dieser Frage das Wort erteilen wollte.

Mißtrauensvotum gegen Switalski beantragt.

Die entgegen allen parlamentarischen Bräuchen vom Sejmmarschall Switalski eingenommene Stellungnahme hatte zur Folge, daß gegen ihn ein Mißtrauensantrag eingebracht wurde. Der Antrag ist unterzeichnet von den Abgeordneten Niedzialkowski, Dr. Lieberman, Rog, Dr. Kiernik, Szczerkowski, Dubois, Zaremba und Barlicki.

Der Antrag wurde als erster Punkt auf die Tagesordnung der heutigen, um 4 Uhr stattfindenen Sejmsitzung gesetzt. Da auf Grund des neuen Sejmreglements bei Mißtrauensanträgen eine Debatte nicht zulässig ist, braucht man über das Ergebnis nicht im Unklaren bleiben. Die BB.-Mehrheit wird den Antrag ablehnen.

Das Anleihegesetz in den Sejmkommissionen.

Nachdem das Gesetz über die Aufnahme der französischen Anleihe vom Sejm am Vormittag in erster Lesung verabschiedet war, wurde es dem Finanz- und dem Verkehrsausschuß überwiesen. Beide Ausschüsse traten bereits am Nachmittag zusammen. Das Gesetz wurde auch hier mit den Stimmen des Regierungsblocks und der Juden angenommen.

Morgen wird die zweite und dritte Lesung des Gesetzes im Sejmplenum stattfinden, so daß es noch am Sonabend vom Senat endgültig verabschiedet werden dürfte.

Es erweist sich also nochmals: im Sanacjasejm geht alles wie am Schnürchen . . .

Was die Opposition zur Einengung der Sejmtätigkeit sagt.

Die Opposition im Sejm begründet ihren Standpunkt gegen die vom Sejmmarschall eingeführten Einschränkungen folgendermaßen:

Die Beschränkung des Beratungsgegenstandes der außerordentlichen Session der gesetzgebenden Körperschaften auf eine einzige Angelegenheit, die überdies durch Verfügung der ausübenden Gewalt „empfohlen“ wird, ist gleichbedeutend mit der Aufhebung der gesetzgebenden Initiative des Sejm und Abschaffung der Kontrolle über die Regierung, ist eigenmächiteges Aufheben der Rechte, die im Sinne der Verfassung der Volksvertretung zustehen. Dieser neueste Schritt der ausführenden Gewalt ist ein deutlicher Bruch der Verfassung, die die Angelegenheit der Session hinreichend regelt und eine Einschränkung des Beratungsgegenstandes nicht zuläßt. Die Verantwortung für die Uebertretung der Verfassung trägt der gesamte Regierungsblock, insbesondere der Präses des Ministerrats Slawek und der Sejmmarschall Switalski.

Der Standpunkt des Regierungslagers.

Der Regierungsblock dagegen vertritt die Meinung, daß auf einer außerordentlichen Session nur solche Angelegenheiten besprochen werden dürften, die im Einberufungsdekret des Staatspräsidenten angegeben sind. Bei der gegenwärtigen außerordentlichen Session sei dies um so wichtiger, da die Angelegenheit der Anleihe keinen Aufschub dulde, weil die Arbeiten an dem Bau der Eisenbahn noch im Frühjahr begonnen werden sollen. Alle anderen Anträge, die die Opposition stellen will, würden diese Arbeiten verzögern (?).

Studentenkundgebung gegen Danzig in Warschau.

Warschau, 23. April. Die überwiegende Mehrheit der Warschauer Studentenschaft veranstaltete am Donnerstag eine Protestkundgebung gegen Danzig. In einer Entschließung werden die letzten Vorfälle in Danzig völlig entstellt wiedergegeben. Nach der Protestversammlung begab sich die Menge zur deutschen und österreichischen Gesandtschaft sowie zum deutschen Konsulat, wo sie in Pfui-Rufe und Johlen ausbrach.

*

Seit einigen Tagen wird in einer ganzen Reihe von Städten eine Aktion gegen Danzig geführt. Auch in Lodz haben einige Organisationen eine Aktion zur Boykottierung der Danziger Waren eingeleitet. Außerdem will die Organisation der früheren Militärs eine allgemeine Protestversammlung wegen der deutsch-polnischen Zwischenfälle in Danzig organisieren. Mit dem Boykott der Danziger Waren wurde bereits begonnen. Auch die Danziger Monopolerzeugnisse sollen boykottiert werden. (a)

Der spanische Unterrichtsminister verfügte für Katalonien die Einführung der katalonischen Sprache in sämtlichen Schulen als Pflichtfach bis zum 8. Lebensjahr. Erst dann soll auch die spanische Sprache gelehrt werden.

Gegen die Gehaltskürzungen.

Protestbewegung der Kommunalangestellten.

Gestern traf in unserer Stadt die Verordnung des Innenministers über den 15prozentigen Gehälterabbau mit dreimonatiger Kündigung ab 1. Mai d. J. für die städtischen Angestellten ein. Auf die Nachricht von dem Gehälterabbau hin beschlossen die Angestelltenverbände, Abwehrmaßnahmen zu ergreifen, um sich der Aktion der Staatsbeamten anzuschließen, die auf eine Wiedererlangung der verlorenen 15 Prozent vom Gehalt hinausläuft. In der kommenden Woche wird eine große Versammlung der Kommunal- und Staatsbeamten stattfinden und im Anschluß daran soll ein Aktionsplan ausgearbeitet werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch zu Streikmaßnahmen gegriffen wird, und zwar zu einem eintägigen Proteststreik in den staatlichen und städtischen Aemtern. Die Streikfrage wird in der kommenden Woche nach der Versammlung der Verwaltungen der Verbände der städtischen Angestellten entschieden werden. (b)

Die städtischen Angestellten verlangen die Einhaltung der Kündigungsfrist.

Nach Eintreffen der Nachricht, daß auch den Kommunalbeamten die Gehälter um 15 Prozent gekürzt werden sollen, fand gestern eine Verwaltungssitzung des Verbandes der Komunalbeamten statt. In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß die Gehälter der Kommunalbeamten ein Ganzes bilden und sich nicht aus dem Gehalt und irgendwelchen Zuschlägen zusammensetzen. Wenn also eine Kürzung vorgenommen werden soll, so müsse die gesetzlich vorgesehene Kündigungsfrist angewandt werden. Erst dann könnten die Angestellten unter den neuen Bedingungen wieder angestellt werden. Es wurde beschlossen, sich mit einer solchen Erledigung der Gehaltskürzung auf keinen Fall einverstanden zu erklären. (f)

Auch die Arbeiter des Tabakmonopols protestieren.

Vorgestern fand im Volkshause eine Versammlung der Arbeiter des Tabakmonopols statt, auf der die Angelegenheit des 15prozentigen Lohnabbaus zur Sprache gelangte. Das Ergebnis einer längerenAussprache war der Beschluß, eine Denkschrift an die Direktion der staatlichen Monopole, an den Finanzminister und an die Abgeordnetenklubs zu senden, in der gegen den Lohnabbau Einspruch erhoben wird. (b)

Auch in der Krankenkasse Gehaltskürzungen.

Die Anordnung des Finanzministeriums, bezüglich der Herabsetzung der Gehälter der Kommunalbeamten und der Beamten anderer öffentlicher Institutionen bezieht sich auch auf die Beamten der Krankenkasse, die Beamten des Versicherungsinstituts usw. In der Lodzer Krankenkasse wird die Gehaltsherabsetzung erst am 15. Mai eintreten, da an diesem Tage die Auszahlung der Gehälter für Mo[illegible] erfolgt. (a)

Ein neuer Beglückungsplan Frankreichs.

Schaffung einer internationalen Agrarkreditbank zur Verbesserung der Lebenshaltung der landwirtschaftlichen Bevölkerung in Mittel- und Osteuropa.

Paris, 23. April. Der Staatssekretär im französischen Ministerpräsidium, der, wie verlautet, an der Ausarbeitung des französischen Plans gegen das deutsch-österreichische Zollabkommen beteiligt sein soll, machte am Donnerstag als Präsident des Agrarausschusses der Europakommission der Presse Mitteilungen über den Plan der Schaffung einer internationalen Agrarkreditbank. Das Ziel dieses Planes sei die **Verbesserung der Lebenshaltung der landwirtschaftlichen Bevölkerung in Mittel- und Osteuropa.** Der Plan bezwecke keinesfalls eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugung, sondern suche nur die Landwirtschaften der ost- und südosteuropäischen Staaten von ihren Schulden zu befreien. Die folgende Verbesserung der Lebenshaltung in diesen Ländern würde infolge eintretender erhöhter Kaufkraft dieser Länder wieder den Industrieländern zugute kommen. Damit sei der Beweis erbracht, daß die Europakommission im Rahmen des Völkerbundes zu praktischen Ergebnissen gelangen könne. Nach den bisherigen Plänen werde die Bank bereits im Oktober ihre Arbeiten unter der Kontrolle des Völkerbundes aufnehmen können. Der Präsident des Verwaltungsrates, der 20 Mitglieder umfassen soll, würde vom Völkerbundsrat ernannt werden.

Gordowski — Paschalski.

Der Direktor der Lodzer Handelsbank Gordowski ist, wie bekannt, auf Grund der Bemühungen des Rechtsanwalts und Sanacjaabgeordneten Paschalski gegen Hinterlegung einer Kaution von 50 000 Zloty aus der Haft entlassen worden. Nach den Sanacjablättern hat aber der Staat durch die Steuerhinterziehungen der Handelsbank einen Verlust von 5 Millionen Zloty zu verzeichnen. Für diese Hinterziehungen ist in erster Linie Direktor Gordowski verantwortlich. Und nun wurde Gordowski freigelassen, während man den Vizedirektor Kalinowski als auch den Prokuristen Ploszaj weiterhin in Haft behält. Was es doch bedeutet, den Sanacjaabgeordneten Paschalski zum Rechtsanwalt zu haben!

Die „Gazeta Warszawska“ erinnert bei dieser Gelegenheit, wie großartig Rechtsanwalt Paschalski als Referent der Brester Angelegenheit im Sejm die Inhaftierung der ehem. Abgeordneten „begründet“ hat. Er „begründete“, ohne zu wissen, wessen man die Brester Häftlinge bezichtigt.

Man sieht also, Paschalski ist ein sehr vielseitiger Rechtsanwalt. Er kann so und so . . .

Sonderbare Stellungnahme.

Danzig, 23. April. Nach einer amtlichen Mitteilung wurde im Oktober 1930 polnischen Kriminalbeamten, die dienstlich in Gdingen zu tun hatten, gestattet, über Danziger Gebiet nach Polen zurückzukehren. Am Abend desselben Tages passierte das gleiche polnische Kraftfahrzeug von Polen kommend wiederum den Grenzübergang in Richtung nach Gdingen. Die Insassen des polnischen Wagens, darunter der polnische Kreiskommandant der staatlichen Polizei des Seekreises, haben den Danziger Schlagbaum, der nachts geschlossen ist, mit Schraubenschlüsseln geöffnet, wie durch Zeugenaussagen nachgewiesen ist. Auf die Danziger Beschwerde im Oktober 1930 wegen dieser schweren Verletzung eines Danziger Hoheitszeichens erhielt die Danziger Regierung erst im März 1931 von der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig die Mitteilung, daß die polnischen Beamten in einer Zwangslage gehandelt hätten und Polen in dieser Oeffnung des Schlagbaums eine Uebertretung nicht erblicken könnte.

Warschauer Vorbereitungen für die Abrüstungskonferenz.

Generale und Generalstabsoffiziere die großen Männer.

Im Zusammenhang mit der zu Beginn 1931 festgesetzten internationalen Abrüstungskonferenz wird polnischerseits schon jetzt die Organisierung einer Delegation vorgesehen. Zur Ausführung der Vorbereitungsarbeiten für die Konferenz werden gegenwärtig zwischen dem Außenministerium und dem Generalstab Verhandlungen gepflogen und es wird ein besonderes Büro eröffnet unter dem Namen „Büro der Vorbereitungsarbeiten für die internationale Abrüstungskonferenz". Bis zur Zeit der Ernennung der polnischen Delegation für diese Konferenz wird der Chef des Büros, das dem Außenministerium untersteht, in enger Zusammenarbeit mit dem Brigadegeneral Kasprzycki stehen. Zur Personalbesetzung des Büros sollen auch Generalstabsoffiziere gehören.

Werden Oesterreich u. die Tschechoslowakei vom Völkerbund eingeladen?

Genf, 23. April. Von maßgebender Seite des Völkerbundsekretariats wird mitgeteilt, daß entgegen gewissen Pressemeldungen eine Einladung der österreichischen und tschechischen Regierung zur Teilnahme an den Verhandlungen des Völkerbundrates im Mai und des deutsch-österreichischen Zollabkommens noch nicht erfolgt ist.

Eine Entscheidung, ob und in welcher Form diese beiden Regierungen zu den Verhandlungen des Völkerbundrates zugezogen werden sollen, ist noch nicht getroffen, jedoch hält man es hier im allgemeinen für sicher, daß Oesterreich und die Tschechoslowakei als Signatarmächte des Genfer Protokolls von 1922 und interessierte Mächte aufgefordert werden, an den Verhandlungen über das deutsch-österreichische Zollabkommen teilzunehmen.

Der Straßburger Spionagefall.

Straßburg, 23. April. In weitesten elsaß-lothringischen Kreisen begegnen die Pariser Meldungen über die Spionage mehrerer Elsässer zugunsten Deutschlands stärkstem Mißtrauen, da von französischer Seite in den letzten Jahren wiederholt unter dem Vorwand von Spionage Anklagen erhoben worden sind, die sich bisher als gegenstandslos erwiesen. Besonders erinnert man sich des Falles der Elsässer Baumann und Kohler, zwei Angestellter Bulachs, in der Zeit der Autonomistenverfolgung. Sie waren während des Kolmarer Komplottprozesses, in dem sie mitangeklagt waren, vom Generalstaatsanwalt Fachot beständig als gefährliche Spione bezeichnet worden und auch in Straßburg wegen Spionage verurteilt. Im anschließenden Berufungsverfahren hat sie dann jedoch das Kolmarer Oberlandesgericht völlig freigesprochen, da sich die Beschuldigungen als freie Erfindungen der beteiligten Polizeikommissare herausstellten. Erstaunlich findet man es hier, daß die französischen Meldungen über das neue Spionageverfahren so sehr unterstreichen, daß es sich um lauter Elsässer handelt.

Deutsch-litauischer Konflikt.

Berlin, 23. April. Nach Meldung Berliner Abendblätter hat die litauische Regierung der deutschen Gesandtschaft in Kowno durch Verbalnote mitgeteilt, daß sie das von Deutschland vorgeschlagene Schiedsgericht ablehne, das über die Berechtigung der vor kurzem erfolgten Ausweisungen 5 deutscher Staatsangehöriger aus dem Memelgebiet entscheiden sollte. Die litauische Regierung habe allein darüber zu entscheiden, ob die Ausgewiesenen sich illoyal verhalten hätten.

Trauersitzung für Matthias Eldersch.

Wien, 23. April. Der Nationalrat trat am Donnerstag vormittag zu einer Trauersitzung für seinen verstorbenen ersten Präsidenten Gen. Matthias Eldersch zusammen, an der das gesamte diplomatische Korps, der Präsident des preußischen Landtages Bartel und fast sämtliche Mitglieder des Bundesrates und die Spitzen der Behörden teilnahmen. Der zweite Präsident des Nationalrates widmete dem Verstorbenen einen Nachruf. Er wies darauf hin, daß in Eldersch das ganze Volk einen Verlust erlitten hat. Am Nachmittag fand die feierliche Bestattung statt.

Die deutsche Sozialdemokratie für innere und äußere Befriedung.

Der Bezirksparteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands des mittelschlesischen Bezirks nahm nach einem Referat des Reichstagspräsidenten Paul Löbe Stellung zu der politischen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands und dem Verhältnis der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zur Regierung Brüning. Der Referent und der Parteitag in seiner Mehrheit billigten die Taktik der Partei.

Die Stellung der Partei zu den Machenschaften der Nationalsozialisten und des Stahlhelms im besonderen und für die engste Verständigung mit Polen gibt nachstehende Entschließung wieder:

„Der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Bezirk Mittelschlesien, weist die Reichs- und Staatsregierung auf den geplanten Aufmarsch des Stahlhelms am 31. Mai 1931 in Breslau hin. Er erinnert an die schweren Schädigungen, die die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich durch die provokatorische Demonstration des Stahlhelms im vorigen Jahre in Koblenz zur Folge gehabt haben. Er weist auf die gemeinen Verdächtigung der preußischen Regierung in den jüngsten Veröffentlichungen des Stahlhelms und die Gefahr schwerster innerpolitischer Verhetzung bei dem Aufmarsch in Breslau hin. Er hält vor allem **die Störung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Polen** durch den geplanten Aufmarsch mit den üblichen Begleiterscheinungen für eine hohe Gefahr, zumal Schlesien und Breslau zur wirtschaftlichen Gesundung **den schleunigen Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages und einen intensiven Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen zu Polen brauchen.**

Der Parteitag **erwartet** von der Reichs- und Staatsregierung eine gründliche Prüfung dieser Sachlage und geeignete Maßnahmen zur Abwehr der dem deutschen Osten durch die Absichten des Stahlhelms drohenden Gefahren."

Europa soll die Arbeitslosigkeit bekämpfen.

Vorschläge Albert Thomas'.

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas hat der Völkerbundkommission für die europäische Einigung Vorschläge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Europa unterbreitet.

Er schlägt darin die Errichtung eines europäischen Arbeitsbüros und die gemeinsame Ausführung größerer öffentlicher Arbeiten in Europa vor.

Er glaubt, daß die Schaffung eines europäischen Autostraßennetzes notwendig und möglich ist, besonders aber die Verbindungen Paris—Wien—Athen und Paris—Berlin—Warschau—Moskau. Ferner legt er die Herstellung eines größeren Wasserstraßennetzes vor, zum Beispiel die Verbindung des Rheins mit der Donau, und auch eine Verbindung zwischen den norddeutschen Wasserwegen und der Donau. Schließlich beschäftigt er sich mit dem Projekt der Einführung der automatischen Kuppelung im europäischen Eisenbahnwesen, das mehr als 600 000 Arbeitern für fünf Jahre Beschäftigung geben würde, und mit der Europäisierung der Elektrizitätswirtschaft, einem Plan, den bereits die belgische Regierung bei der Europakommission angeregt hat.

Thomas wird auf der Maitagung der Europakommission den Antrag stellen, diese Anregungen durch einen besonderen Ausschuß prüfen zu lassen. Die Verwaltungskommission des Internationalen Arbeitsamtes, die gegenwärtig in Genf tagt, wird dazu Stellung nehmen.

* * *

Diese Vorschläge sind zweifellos großzügig und beachtenswert; sie sind auch keineswegs umstürzlerisch oder technisch schwierig, sondern wären selbst im Rahmen des heutigen Wirtschafts- und Staatensystems durchaus praktisch durchführbar. Dennoch glauben wir, daß die Wirtschaftskrise früher zu Ende sein wird als der Ausschuß der Europakommission mit seinen Studien. Red.

Sozialistischer Wahlsieg in Holland.

Amsterdam, 23. April. Die am Mittwoch stattgefundenen Landtagswahlen in 7 holländischen Provinzen haben mit erfreulichen Gewinnen für die sozialdemokratische Liste abgeschlossen. In Nordholland stieg die sozialdemokratische Stimmenzahl von 161 000 bei den Landtagswahlen 1927 auf 210 000. Die Partei eroberte hier zwei Mandate und wird als stärkste Fraktion künftig 26 von 77 Sitzen des nordholländischen Provinziallandtages inne haben. Besonders erfreulich ist die Stimmenzunahme in Amsterdam von 96 000 auf fast 129 000. Ferner gewann die Partei je ein Mandat in der Provinz Seeland, wo ihr künftig 6 von 42 Sitze zufallen, und in der reaktionären Agrarprovinz Drempe, wo die Sozialdemokratie jetzt mit 10 von 45 Landtagssitzen die stärkste Fraktion ist. Auch in der Industrieprovinz Oberijsel mit ihrer starken katholischen Bevölkerung stieg die sozialdemokratische Stimmenziffer beträchtlich, so daß die Partei hier zwei neue Landtagssitze errang und fortan 12 von 47 Sitzen inne hat. Aus der Provinz Südholland lassen die bisherigen Ergebnisse aus Rotterdam, wo die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen von 74 000 auf 83 000 stieg, und aus dem Haag, wo 54 000 gegen 49 000 sozialdemokratische Stimmen im Jahre 1927 abgegeben wurden, auf weitere Erfolge schließen.

Die Kriegsopfer waren keine Helden, sondern willenlose Schlachtopfer.

Das Zeugnis eines gewesenen rumänischen Ministers.

Vor dem Gerichte in Deva fand dieser Tage ein Strafprozeß statt, der wegen des antimilitaristischen Bekenntnisses eines früheren rumänischen Ministers von besonderem Interesse ist. Gegen den früheren averescanischen Minister Peter Groza wurde über Auftrag des Heeresministers Condeescu wegen Schmähung des Andenkens der Kriegsgefallenen die Anklage erhoben.

Anlaß zur Erhebung der Anklage bot der Umstand, daß Peter Groza, der ständig in Deva wohnt, am 29. Mai des verflossenen Jahres, am „Tag der Helden" bei seinem Hause die Beflaggung und Illuminierung, die von den Behörden angeordnet war, verweigerte, und als er deswegen zur Verantwortung gezogen wurde, folgende Aeußerung machte:

„Die im Kriege Gefallenen waren keine Helden, sondern lächerliche Narren, die aus Furcht vor den Kugeln von hinten und unter dem Terror der Beschimpfungen und Revolver der Offiziere wie Schafe auf die Schlachtbank gingen."

Auf den Vorwurf, es sei eine Schande, daß ein gewesener Minister solches sage, erwiderte Groza, er schäme sich, zweimal Minister gewesen zu sein.

Das gegen Groza beim Bezirksgericht in Deva eingeleitete Verfahren führte vorerst dazu, daß zwei Richter die Verhandlung des Straffalles mit der Begründung ablehnten, daß sie befangen seien.

Die Verhandlung fand schließlich vor einem dritten Richter statt, der Groza, da er sich um eine Minute verspätet hatte, mit Brachialgewalt vorführen ließ.

Groza gab bei der Verhandlung ohne weiteres zu, die inkriminierte Aeußerung getan zu haben, und führte aus, daß sie von amtswegen nicht **verfolgt** werden könne, da sie keineswegs den Tatbestand eines von amtswegen zu verfolgenden Deliktes begründe.

Wegen der unter Anklage gestellten Aeußerung könne gegen ihn höchstens ein ehrengerichtliches Verfahren eingeleitet werden. Für eine öffentliche Anklage fehle aber jede Rechtsgrundlage.

Höchstens könnten die Angehörigen und Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen wegen deren Beleidigung, wenn seine Aeußerung wirklich eine Beleidigung sei, die Klage erheben.

Der Richter schloß sich der Argumentation Grozas an und sprach ihn frei, mit der Begründung, daß die Schmähung von Kriegshelden kein vom Gesetze mit Strafe bedrohter Tatbestand sei.

Die Strafexpedition nach Madeira.

London, 23. April. Ein portugiesischer Kreuzer, zwei Kanonenboote und zwei Transportdampfer mit zwei Regimentern Infanterie und drei Wasserflugzeugen an Bord sind in Ponta del Gada auf den Azoren eingetroffen. Sie sollen am Donnerstag nach Madeira weiter fahren, um gegen die Aufständischen eingesetzt zu werden.

Paris, 23. April. Der portugiesische Marineminister hat sich an Bord eines Hilfskreuzers nach Madeira eingeschifft. Wie aus Boloma in Portugiesisch-Guinea berichtet wird, ist dort eine ähnliche Aufstandsbewegung, wie in Madeira, zum Ausbruch gekommen. Die Konstitutionellen haben sich in den Besitz der portugiesischen Verwaltungsgebäude gesetzt. Nach einem Telegramm des Generalgouverneurs soll die Ruhe bereits wieder hergestellt sein

„Do X" wieder flugbereit.

Paris, 23. April. Die Ausbesserungsarbeiten am Riesenflugschiff „Do X" sind beendet. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Lissabon, beabsichtigt der Kapitän am 25. April nach Südamerika zu starten.

Tagesneuigkeiten.

Kommt es zum Streik der Ziegeleiarbeiter?

Im Arbeitsinspektorat fand gestern die zweite gemeinsame Konferenz der Ziegeleibesitzer und Ziegeleiarbeiter statt, in der die Bedingungen des neuen Arbeitsvertrages festgesetzt werden sollten. Den Vorsitz in der Konferenz führte Arbeitsinspektor Wojtkiewicz. Während der Verhandlungen stellte es sich heraus, daß zwischen den Forderungen der Arbeiter und den Bewilligungen der Ziegeleibesitzer ein Unterschied von 25 Prozent besteht. Da es in der Konferenz zu keiner Einigung gekommen ist, wurde diese ohne Resultat geschlossen. Die Vertreter der Arbeiter hielten noch an demselben Tage nachmittags eine Sitzung ab, in der die Lage besprochen worden ist. Unter den Ziegeleiarbeitern herrscht die Tendenz, ihre Forderungen im Bedarfsfalle durch einen Streik zu unterstützen. (a)

Die Wegesteuer wird trotz der Proteste der Autobusbesitzer eingezogen.

Ungeachtet der Proteste seitens der Besitzer der Autobusse haben die Administrationsbehörden nicht die Absicht, den Zahlern der neueingeführten Wegesteuer irgend welche Erleichterungen bei der Einziehung dieser Steuer zu gewähren. Die Direktion für öffentliche Arbeiten in Lodz hat von den Zentralbehörden eine Instruktion erhalten, daß die Wegesteuer für April und Mai in vollem Umfange eingezogen werden soll, ungeachtet dessen, daß die Autobusbesitzer die Fahrpreise am 1. April nicht um den Betrag der Steuer erhöht haben. Nach Bemessung der Wegesteuer für April und Mai durch die Steuerbehörde werden die Steueraufforderungen Mitte Mai an die Steuerzahler zur Versendung gelangen. Nach Zustellung der Steueraufforderungen wird die Steuer durch besondere Steuereinnehmer eingetrieben werden. (a)

Verkehrseinschränkung wegen des schlechten Zustandes der Chausseen.

Wie allgemein bekannt, befinden sich die Chausseen in der Lodzer Wojewodschaft zum großen Teil in einem beklagenswerten Zustand. Nach der Schneeschmelze sind jetzt die großen Löcher erst richtig zutage getreten. Um Unfälle zu vermeiden, hat die Lodzer Starostei vorgestern angeordnet, daß der Verkehr auf folgenden Chausseen eingeschränkt wird: Lodz—Turek zwischen Alexandrow und der Grenze des Lenczycer Kreises, zwischen Rzgow—Kurowice (Kreisweg Pabianice—Rzgow—Wola Rakowa—Kurowice), auf dem Abschnitt Kruszow—Wola Biskupia, und zwischen Rzgow—Tuszyn—Kruszow (staatlicher Weg Petrikau—Chojny. Die Verkehrsbeschränkung drückt sich dadurch aus, daß Lastautos und Automobile sowie Lastwagen mit einer Ladung von mehr als 1000 Kilogramm auf den genannten Straßen nicht fahren dürfen. Die Verordnung trat am 22. April in Kraft und verpflichtet bis auf Widerruf. (f)

Herabsetzung der Kalbfleischpreise.

In der gestern stattgefundenen Sitzung der Preisfestsetzungskommission, in der die Preise für Fleisch einer Nachprüfung unterzogen worden sind, wurde der Preis für Kalbfleisch um 10 Prozent herabgesetzt. Die Preise für Schweinefleisch und Rindfleisch sind bisher noch nicht geändert worden, doch soll über diese eine genaue Kalkulation durchgeführt und hierauf ein Beschluß gefaßt werden. Die neuen Preise bedürfen noch der Bestätigung durch den Magistrat. (a)

Achtung, Gießer.

Die Verwaltung des Verbandes für gegenseitige Hilfe der Gießer in Lodz ersucht alle Gießer von Lodz, zu der Organisationsversammlung am 26. April, die im Saale der Handwerker-Ressource, Kilinskiego 123, stattfindet, zu erscheinen.

Eisenbahnkatastrophe bei Rogow

Güterzug fährt auf einen entgleisten Güterzug auf. — Ein Eisenbahnbeamter tot und 17 verwundet. — Es wird ein Verbrechen vermutet.

In der Nacht zu Donnerstag entgleiste der aus Skierniewice nach Koluszki fahrende Güterzug Nr. 5174 auf der Strecke zwischen den Stationen Rogow und Plycwia auf dem dritten Kilometer von Rogow. Die Lokomotive des in voller Fahrt befindlichen Güterzuges sprang aus den Schienen und blieb im Sande des an dieser Stelle hohen Eisenbahngleises stecken. Die nachfolgenden Waggons wurden zum großen Teil zertrümmert und ineinander geschoben, so daß diese einen großen Haufen von Holz- und Eisentrümmern bilden. Noch bevor die Bedienung des Zuges sich orientieren und eine Rettungsaktion einleiten konnte, kam aus der Richtung Rogow auf dem zweiten Gleis ein Güterzug gefahren. Trotzdem der Maschinist dieses Zuges das Hindernis auf dem Gleis, das durch den Trümmerhaufen des entgleisten Zuges entstanden war, bemerkte, konnte er trotz größter Anstrengungen, den Zug nicht rechtzeitig zum Stehen bringen, und dieser fuhr in den großen Trümmerhaufen hinein. Hierdurch wurden weitere 17 Eisenbahnwaggons fast vollständig vernichtet. Einige Waggons stürzten die hohe Eisenbahnböschung hinab und die Trümmer der Waggons bedeckten die anliegenden Felder.

Von der nahen Station Rogow wurden sofort alle in Frage kommenden Stationen von der Katastrophe in Kenntnis gesetzt, um alle fälligen Züge auf der versperrten Linie noch rechtzeitig aufzuhalten. Aus Warschau traf am Orte der Katastrophe Ministerialinspektor Eismond ein und aus Lodz reisten gleich nach dem Eintreffen der Unglücksnachricht Ing. Turczynowicz und Ing. Krajewski ab, wo sie mit dem Warschauer Herrn zusammentrafen. Gleichzeitig wurden Hilfszüge aus Warschau, Koluszki, Skierniewice und Lodz mit Werkzeugen und Arbeiterbrigaden nach Rogow abgesandt, die unverzüglich mit der Abräumung der versperrten Gleise begannen.

Unter den Trümmern der Waggons wurden noch in der Nacht 18 Eisenbahnbeamten hervorgeholt, von denen der Maschinist Jozef Szalas nur noch als Leiche geborgen werden konnte. Wie bisher festgestellt werden konnte, haben folgende Eisenbahnbeamten bei der Katastrophe schwere Verletzungen erlitten: Wladyslaw Snita, Maschinist des zweiten Güterzuges, Juljan Rajnert, zweiter Maschinist des ersten Güterzuges, sowie vom Bedienungspersonal Seweryn Mulkiewicz, Jan Pietrysiak, Stanislaw Bruzda, Jozef Zaleski, Brzezinski, Buch, Chmielewski und Stembrzynski. Weitere 5 Eisenbahnbeamten haben leichtere Verletzungen erlitten. Die Schwerverwundeten, von denen einige voraussichtlich nicht am Leben erhalten werden können, wurden nach einem Krankenhause in Skierniewice gebracht. Die übrigen Verletzten sind von einem Arzt verbunden worden und wurden hierauf nach ihren Wohnungen geschafft.

Von der Schwere der Katastrophe zeugt der Umstand, daß die beiden Lokomotiven arg beschädigt und 33 Güterwaggons vollständig zertrümmert worden sind. Die zertrümmerten Waggons waren zur Hälfte mit verschiedenen Waren beladen, die ebenfalls zum Teil vernichtet, zum Teil beschädigt wurden. Beide Gleise wurden durch die Trümmermassen auf einer Strecke von einigen hundert Meter gesperrt, so daß der Verkehr auf der Linie vollständig eingestellt werden mußte. Die Züge aus Warschau nach Krakau und Lodz mußten in Skierniewice auf die Kalischer Bahn umgeleitet werden, wo diese über Lodz-Kalischer Bahnhof mit der Ringbahn nach Koluszki weiterfuhren. Ebenso sind sämtliche Züge aus der entgegengesetzten Richtung über Lodz geleitet worden.

Eine am Orte der Katastrophe eingetroffene Untersuchungskommission hat bisher festgestellt, daß die Schrauben des Gleises an der Stelle, wo die Lokomotive entgleist und die Katastrophe geschehen ist, wahrscheinlich von verbrecherischer Hand gelöst worden sind. Es muß hierbei hervorgehoben werden, daß sich die Katastrophe an einer scharfen Biegung des Eisenbahngleises in nächster Nähe des Dorfes Lipce ereignet hat, an welcher Stelle bereits zahlreiche Unglücksfälle vorgekommen sind. An der Abräumung der Gleise von den Trümmern wird fieberhaft gearbeitet und der regelmäßige Verkehr dürfte voraussichtlich noch im Laufe des heutigen Tages wieder aufgenommen werden. Die weitere Untersuchung zur Feststellung der wirklichen Ursachen der Katastrophe ist im Gange. (a)

Gasbeleuchtung in den Vororten.

Im Stadtinnern wird bekanntlich die elektrische Beleuchtung der Straßen immer mehr ausgedehnt und die veralteten Gaslaternen müssen den neuzeitlicheren elektrischen Lampen weichen. Die aus der Stadtmitte hierdurch nach und nach verdrängte Gasanstalt muß daher ihre Tätigkeit auf die Vororte verlegen. Im laufenden Jahre projektiert die Gasanstalt in einer ganzen Reihe von Straßen in den Vororten, die bisher noch keine Beleuchtung haben, Gasröhren zu legen und Laternen aufzustellen. In das Projekt sind vorläufig folgende Straßen aufgenommen worden: die Wierzbowa von der Narutowicza bis zum Bahngleis, die Nowa, Dobra und Srebrzynska vom Bahngleis bis zu deren Ende, die Pabianicka von der Skarga bis zur Bednarska, die Bednarska, Projektowana, Nowo-Pabianicka, Poznanska (Petersburska), Lenczycka, Warszawska, Lubelska und Dembowa. In diesen Straßen sollen insgesamt 4910 Gasröhre gelegt und 138 Laternen aufgestellt werden. Die Beleuchtung der Straßen der Vororte wird entschieden zur Hebung der öffentlichen Sicherheit in diesen Straßen beitragen, die bisher viel zu wünschen übrig ließ. (a)

Cousine Pia

Ein heiterer Familienroman von Grete von Sass

Mit Illustrationen von Prof. Richard Hegemann

44

Nur zögernd wagte sie, das Zimmer zu betreten. Ihren scheuen Blick auf sein Gesicht heftend, setzte sie sich auf einen Stuhl, der der Türe ziemlich nahestand. Bald nach ihr trat Klara, das handfeste Mädchen, ein.

„Was soll ich, Frau Doktor?"

Trude legte den Zeigefinger auf ihre vollen Lippen, und mit einem angstvollen, aber durchaus sprechenden Blick zu ihrem Sohne hin, flüsterte sie Klara zu:

„Wischen Sie den Staub vom Flügel."

„Dat hab' ick ja all heut' früh gemacht, Frau Doktor."

„Dann — dann polieren Sie den Flügel."

„Muß das denn gerade jetzt sein?" fragte Arthur. Trude schrak zusammen.

„Wenn du es nicht willst, dann kann es auch unterbleiben, Arthur. Aber sag' mir eins: Ist dir nun besser?"

„Wieso besser?"

„Hast du keine — keine —" Trude machte eine bezeichnende Handbewegung vor ihrer Stirn hin und her — ich meine, Arthur: hast du keine Kopfschmerzen mehr?"

„Ich weiß mich nicht zu erinnern, über Kopfschmerzen geklagt zu haben", sagte er frostig.

„Nein, natürlich nicht, wie solltest du dich auch erinnern, Arthurchen — es ist auch nicht nötig — streng' deinen armen Kopf nicht an."



Sie sprach in sanften, tröstenden Tönen zu ihm. Klara, die ihre Küchenarbeit noch nicht bewältigt hatte, fragte drängend dazwischen:

„Na, wat soll ich nu hier beschicken?"

„So laß sie doch gehen, Mutter, was soll sie hier?"

Klara, die Bruchstücke des Telephongesprächs mit angehört hatte, warf ihm einen mißtrauisch-neugierigen Blick zu. Der Doktor betrat das Zimmer. Arthur verließ seinen Platz.

„Na, was ist?" — fragte Trude ihren Mann im Flüsterton.

„Der Kreisarzt wird gleich hier sein."

Arthur, den das heimliche Zwiegespräch der Eltern mißtrauisch machte, fragte, was es gebe.

„Nichts, Arthurchen — sei nur ruhig — sei unbesorgt, es geschieht dir nichts."

„So sprich doch mit mir, wie mit einem vernünftigen Menschen, ich bin doch nicht drei Jahre alt!" schrie er erbost — „und schick' endlich mal das Mädel weg, wozu steht sie hier herum? Ich will hören, was das Weib von mir wollte?"

Klara, die Handfeste, kreischte auf und versuchte, das Zimmer zu verlassen, woran sie aber vom Doktor gehindert wurde.

„Warten Sie gefälligst, bis man Ihnen erlaubt, zu gehen. Sie haben doch wohl endlich bemerkt, daß Sie hier nötig sind."

„Wozu ist sie nötig?" schrie Arthur — „Da an der Tür zu stehen und Maulaffen feilhalten? Hinaus, aber schleunigst!"

„Hui — jeh!" sagte Klara, die Schultern zusammenziehend — „dat is ja gräßlich, so hat's bei dem Fleischer, wo ick bei jedient habe, ooch anjefangen, die Leute ham jesagt, det sei Dülürium Drömens."

Jetzt lachte Arthur laut und wie es schien, sehr belustigt auf.

Klara versuchte wieder, das Zimmer zu verlassen.

„Hier geblieben!" schrie Selcke. Klara heulte. Arthur verlor die Geduld, das Schlimmste, was ihm passieren konnte.

„Heulen Sie uns hier nichts vor, scheren Sie sich zum Teufel!" schrie er

(Fortsetzung folgt.)

Die Lebensmittelpreise auf den hiesigen Wochenmärkten.

Die Preise für Lebensmittel gestalten sich auf den hiesigen Wochenmärkten bis auf Gemüse, das eine wesentliche Preissteigerung erfahren hat, sonst normal. Die Molkereiprodukte sind im Verhältnis zum März um annähernd 20 Prozent zurückgegangen. Es kostete Milch 30 Gr., saure Sahne 2,30 das Liter, Tafelbutter 5,20 Zl., Landbutter 4,80 Zl., Sahnekäse 3,40 Zl., weißer Käse 1,40 Zl., das Kilo, Eier 10 bis 15 Gr. das Stück. die Grützepreise sind etwas gestiegen. Es kosten im Kleinverkauf Mannagrütze 68 Gr., Krakauer Grütze 1,35 Zl., Perlgrütze 70 Gr., feine Gerstengrütze 46 Gr. und grobe Gerstengrütze 53 Gr., Buchweizgrütze 85 Gr., Hafergrütze 90 Gr. und Hirsegrütze 80 Gr. Die Kartoffelpreise sind bis 20 und 22 Gr. gestiegen. Rote Rüben kosten 35 Gr., Mohrrüben 35 Gr., Petersilie 2 Zl., Kraut 30 Gr., Meerrettich 2 Zl. das Kilo und saure Gurken 10 bis 20 Gr. das Stück. (a)

Der Kartellgesetzentwurf des Handelsministeriums.

Gestern erhielt die Lodzer Industrie- und Handelskammer vom Handelsministerium den Entwurf des Kartellgesetzes zur Begutachtung zugesandt. Bemerkenswert ist, daß in dem Entwurf u. a. die zwangsweise Zugehörigkeit zu einem Kartell vorgesehen ist. Im Zusammenhang mit dem Kartellgesetz unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß alle Spinnereifirmen, die bisher ihren Beitritt zum Kartell noch nicht erklärt haben, hierzu gezwungen werden. Gestern abend ist die Frist abgelaufen, die der Verwaltung des Spinnereikartells für die Einsammlung von Beitrittserklärungen zum Kartell seitens aller Spinnereibesitzer gesetzt worden ist. Am Sonnabend findet abermals eine Verwaltungssitzung statt, in der die gesammelten Beitrittserklärungen vorgelegt und weitere Beschlüsse gefaßt werden sollen. (ag)

Ergänzungsaushebungskommission.

Am Dienstag, den 28. April d. Js., wird im Lokale der PKU. in der Al. Kosciuszki 21 eine Ergänzungsaushebungs-Kommission amtieren, der sich alle militärpflichtigen jungen Männer des Jahrganges 1909 und der älteren Jahrgänge zu stellen haben, die aus irgend welchen Gründen bisher ihr Verhältnis zur Militärdienstpflicht nicht geregelt haben. (a)

Die letzte Woche zum Eintausch der Obligationen der Dollaranleihe.

Am 30. April läuft der Termin zum Eintausch der zweiten Serie der Obligationen der Dollaranleihe durch die Bank Polski und die Finanzkassen ab. Für die bis zu diesem Termin nicht eingetauschten Obligationen werden die Besitzer nur den Nominalwert von 5 Dollar ausgezahlt erhalten. Vom 1. Mai d. Js. werden die neuen Obligationen der Dollaranleihe der dritten Serie bereits für 6 Dollar verkauft werden. (a)

Wie man Trinklustige betrügt.

Bei den Akzisebehörden sind in letzter Zeit zahlreiche Beschwerden darüber eingelaufen, daß in manchen Restaurationen den Gästen, nachdem diese bereits einige Kognaks genossen haben, in Originalflaschen bekannter französischer Kognakmarken ganz gewöhnlicher Kognak schlechtester Sorte gereicht und der Preis für die teueren ausländischen Kognaksorten erhoben wird. Die Akzisebehörden haben daraufhin eine Kontrolle einiger hiesiger Restaurationen durchgeführt und hierbei einige Protokolle aufgenommen, darunter gegen den Besitzer des Restaurants „Moulin Rouge" in der Moniuszki-Straße. Außer der Verantwortung für Steuerhinterziehung werden sich die Schuldigen noch wegen Betruges zu verantworten haben. (a)

Vereitelter Einbruchsdiebstahl.

Vorgestern spät abends begab sich der 24jährige Erbe des Besitztums in der Zakontna 85, Kazimierz Domanowicz, nach Hause. Dieses Fabrikgrundstück mündet auch nach der 28. Schützenregimentsstraße und besteht aus einer Fabrik, einem Palais, in welchem die Erben des verstorbenen Besitzers Ludwik Domanowcz wohnen, und aus Nebengebäuden. Domanowicz hörte auf dem Hofe verdächtige Geräusche. Er schaute nach und erblickte im Mondeslicht drei Männer, die sich geduckt dem Palais näherten. D. zog nun einen Revolver hervor und forderte die Unbekannten auf, stehen zu bleiben. Die Unbekannten ergriffen hierauf die Flucht. Domanowicz feuerte einige Schreckschüsse ab und nahm die Verfolgung der Flüchtlinge auf. Als diese dem das Fabrikgrundstück umgebenden Zaun näherkamen, verschwanden sie plötzlich, als seien sie von der Erde verschlungen worden. Man alarmierte sofort die Untersuchungsbehörden. Es wurde festgestellt, daß die Einbrecher die Mauer unterhöhlt und in der Mauer eine größere Oeffnung gemacht hatten. Auf dieses Grundstück waren die Einbrecher von dem angrenzenden Platz des Lodzer Sport- und Turnvereins gedrungen, der völlig leer ist. Die veranstaltete Razzia verlief ergebnislos. (p)

Zusammenstoß zwischen zwei Autotaxen.

Gestern ereignete sich an der Ecke Wysoka und Rokicinska ein Zusammenstoß zwischen zwei Autotaxen, der nur dank eines glücklichen Umstandes ohne Menschenopfern abgelaufen ist. Die beiden Autotaxen, die dem Brzendzalniana 37 wohnhaften Jozef Janczak und dem Mlynarska 3 wohnhaften Stefan Olczyk gehören, wurden bei dem Zusammenstoß erheblich beschädigt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wer von den Kraftwagenlenkern die Schuld an dem Zusammenstoß trägt. (a)

Der Nachtdienst der Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewiczs Erben, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolowicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer Nr. 193; A. Richter und B. Loboda, 11. Listopada 86.

Der Fall Wielinski vor dem Stadtrat.

Eine spezielle Kommission zur Untersuchung der Angelegenheit gewählt.

Die gestrige Sitzung des Lodzer Stadtrats hatte insofern ein großes Interesse hervorgerufen, als sich gewisse Kreise eine große Sensation von der Verleumdungsangelegenheit des Vizestadtpräsidenten Dr. Wielinski versprachen, die man in der Stadtratsitzung des breiten und langen zu „behandeln" gehofft hatte. Die diesmal auffallend stark vertretene Opposition und die zahlreichen Galeriebesucher sind aber in dieser Hinsicht etwas leer ausgegangen. Denkende Menschen haben sich über den Fall Wielinski bereits ihr Urteil gebildet und Herr Wielinski wird ja Gelegenheit haben, seine verleumderischen Andeutungen die an die Adresse zweier sozialistischer Mitglieder des Magistrats gerichtet waren, in unzweideutiger Form zu wiederholen und den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen zu erbringen.

Gestern hatte sich der Stadtrat als solcher mit der Angelegenheit zu befassen und hat nach Verlesung einer diesbezüglichen Erklärung der sozialistischen Fraktionen aus seiner Mitte eine spezielle Kommission gewählt, die die Angelegenheit von seiten des Stadtrats aus untersuchen wird. Die Erklärung der sozialistischen Fraktionen der PPS., der DSAP., des „Bund" und der „Poalej Zion" lautet:

Herr Vizestadtpräsident Dr. Edmund Wielinski wurde mit den Stimmen aller sozialistischer Fraktionen im Stadtrat zum Vizepräsidenten der Stadt Lodz als Vertrauensmann dieser Gruppierungen berufen.

Gegenwärtig, nach dem Austritt Dr. Wielinskis aus den sozialistischen Reihen, erklären wir: Dr. Wielinski hat unser Vertrauen verloren und für die weitere Tätigkeit Dr. Wielinskis im Magistrat der Stadt Lodz übernehmen die obigen Fraktionen keine Verantwortung.

Lodz, den 23. 4. 1931.

Nach Verlesung dieser Erklärung, die im Namen der sozialistischen Fraktionen Stv. Andrzejak von der PPS. abgegeben hatte, verlas Stadtverordnetenvorsteher Ing. Holcgreber den Beschluß des Seniorenkonvents des Stadtrats, der in seiner vorgestrigen Sitzung übereingekommen ist, dem Stadtrat die Wahl einer speziellen Kommission vorzuschlagen, die die Angelegenheit Wielinski untersuchen soll. Dieser Beschluß des Seniorenkonvents wurde angenommen und die vorgeschlagenen Kommissionsmitglieder wurden bestätigt. Es sind dies die Stadtverordneten Rechtsanwalt Hartman (PPS.), Klim (DSAP.), Milman (Bund), Holenderski (Poalej-Zion-Linke), Pfeifer (NPR.), Pawlak (Ch.D.), Mincberg (Orthodoxe J.), Praszkier (Zionist) und Lesinski (Resursa).

Da niemand mehr zu dieser unrühmlichen Angelegenheit des Dr. Wielinski, der zu der Sitzung zugegen war, das Wort ergriff, wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten.

Stv. Andrzejak referierte über den Antrag der Finanz-Budgetkommission bezüglich der Zuweisung von Freiwohnungen an die Volksschulen oder Gewährung eines entsprechenden Zuschlags in Höhe des den Staatsbeamten gewährten. Dieser Antrag wurde angenommen, ebenso der über den Ankauf von Grundstücken für die Kanalisationsanlagen durch die Stadt.

Die Kommissionsanträge bezüglich Nichtbestätigung einiger Baupläne, die den Vorschriften (Stadtregulierungsplan) nicht entsprechen, hatten, wie zu erwarten war, natürlich unsere Hausbesitzer-Schutzherren Pogonowski und Schott veranlaßt, ihre bekannten Phrasen von der „Arbeiterfeindlichkeit des Arbeitermagistrats" wieder, wenn auch in kleinerem Maße, vorzutragen. Nach den Worten dieser Herren müßte man annehmen, daß der Lodzer Magistrat mit Absicht die Arbeitslosigkeit in Lodz vergrößere und alles daran setze, um die private Bauinitiative zu vernichten. Stv. Andrzejak erwiderte auch in seiner Antwort diesen Herren, daß Tausende von bestätigten Bauplänen in Lodz vorliegen, ohne daß man von einer Baubewegung in diesem Verhältnis auch das Geringste merke. Es könnte also gebaut werden, so viel man nur Lust habe, natürlich ohne die bestehenden Vorschriften zu verletzen. Schließlich wurde in zwei solchen Fällen auf Antrag des Stv. Schott beschlossen, die Angelegenheit der Baukommission zur Prüfung zu übergeben. Hiermit fand auch die — ausnahmsweise kurze — Sitzung ihren Abschluß.

Einberufung des Parteitags des Bezirks Kongreßpolen.

Der VII. Parteitag der D.S.A.P. des Parteibezirks Kongreßpolen wird hierdurch für Sonntag, den 31. Mai d.J., nach Lodz einberufen. (Die Verschiebung erfolgte aus von uns unabhängigen Gründen).

Der Parteitag beginnt um 9 Uhr morgens.

Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte:

1. **Eröffnung und Begrüßung des Parteitags,**
2. **Wahl des Präsidiums und der Kommissionen,**
3. **Berichte des Bezirksvorstandes und der Kontrollkommission des Bezirks,**
4. **Wahlen für den Vorstand und die Kontrollkommission des Bezirks,**
5. **Die politische und wirtschaftliche Lage,**
6. **Anträge.**

Die Delegierten für den Parteitag werden in den Mitgliederversammlungen der einzelnen Ortsgruppen des Parteibezirks Kongreßpolen gewählt.

Anträge für den Bezirksparteitag sind dem Bezirksvorstand spätestens bis zum 17. Mai d. J. einzureichen.

Für den Bezirksvorstand
des Parteibezirks Kongreßpolen
(—) E. Zerbe, Vorsitzender.

Auffindung einer Kindesleiche.

Gestern fand man auf den Feldern bei Rzgow in einem Düngerhaufen die Leiche eines neugeborenen Kindes, die bereits in Verwesung übergegangen war. In der von der Polizei eingeleiteten Untersuchung wurde festgestellt, daß ein gewisser Wladyslaw Ostrowski die Leiche von dem Grundstück Napiorkowskiego 9 in Lodz hierher gebracht hatte. Im Verlauf der weiteren Untersuchung gelang es der Polizei auch, die unnatürliche Mutter zu verhaften. Es war dies die 18jährige Stefanja Kaczmarska, wohnhaft Sucha 5. Ins Verhör genommen, sagte sie aus, daß sie die Leiche des Kindes wohl in die Senkgrube geworfen habe, doch sei das Kind tot zur Welt gekommen. Die Polizei schenkte diesen Aussagen jedoch keinen Glauben und verhaftete die K. (p)

Schrecklicher Tod eines Arbeitslosen. — An der Bandage erhängt.

Gestern nachmittag wurde die Rettungsbereitschaft nach der Kilinskiego 229 gerufen, wo der dortige Einwohner, der 54jährige Roman Skowronski sich durch Erhängen das Leben genommen hatte. Der am Orte eingetroffene Arzt konnte nur noch den Tod Skowronskis feststellen. Wie durch die polizeiliche Untersuchung festgestellt wurde, war Skowronski bereits seit längerer Zeit beschäftigungslos gewesen. Als er nun gestern nachmittag allein in der Wohnung war, erhängte er sich an einer Bandage, die ihm wegen einer leichten Erkältung um den Hals gelegt worden war. (p)

Die große Not.

Die 45jährige obdach- und erwerbslose Marjanna Owczarek erlitt gestern vor dem Hause Napiorkowskiegostraße 45 infolge Hungers und Entbehrungen einen Schwächeanfall. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Erkrankten Hilfe und ließ diese mit dem Rettungswagen nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. (a)

Mit Salzsäure gegen die Rivalin.

Die ledige Helena Szymkowska verliebte sich in den verheirateten Boleslaw Przybysz und stellte diesem fortgesetzt nach. Hiervon erfuhr die Frau des Przybysz Marie und drohte der Szymkowska, falls diese nicht von ihrem Manne lasse, werde sie sich an ihr rächen. Gestern lauerte die Frau Przybysz der Szymkowska in der Mlynarska-Straße auf und begoß diese mit Salzsäure. Die Szymkowska erlitt hierbei schwere Wunden im Gesicht und an den Schultern. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Verwundeten Hilfe und stellte hierbei fest, daß das eine Auge der Szymkowska durch die Verletzungen schwer bedroht ist. Die Polizei hat die Frau Przybysz bis zur Aufklärung der Angelegenheit in Haft genommen. (a)

Aus dem Gerichtssaal.

Die Frau des Abgeordneten Danecki vor Gericht.

Die Frau des kommunistischen Sejmabgeordneten Danecki hatte sich gestern vor dem hiesigen Stadtgericht wegen Beleidigung der Polizei zu verantworten. Am 25. Februar d. J. hatten einige Polizisten den Abgeordneten Danecki nach einer nicht stattgefundenen Versammlung bis zu dessen Wohnung in der Obywatelskastraße geleitet, um weitere Ansammlungen zu verhindern. Hier beschimpfte die Frau Daneckis die Polizisten aus einem Fenster in gröbster Weise. Das Stadtgericht verurteilte Frau Danecka zu 2 Wochen Haft. (a)

An ihren Fingern sollt ihr sie erkennen.

Am 24. Januar d. J. wurde in der Wohnung des Dr. Eugen Ritt in der Petrikauerstraße 101 ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den Einbrechern verschiedene Schmucksachen und Kleidungsstücke im Werte von 9000 Zl. in die Hände fielen. Durch am Tatorte aufgefundene Fingerabdrücke der Einbrecher konnte die Krminalpolizei feststellen, daß den Einbruch der bekannte Dieb Feliks Jaworski verübt hat, der bald darauf verhaftet worden ist. Bei seiner Vernehmung gestand Jaworski den Diebstahl ein und gab an, daß er die gestohlenen Gegenstände an den Hehler Michal Klein verkauft hat. Gestern hatten sich Jaworski und Klein vor dem hiesigen Bezirksgericht des Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Vor Gericht leugneten die Angeklagten ihre Schuld, doch wurde von dem vernommenen Sachverständigen der Daktyloskopie einwandfrei festgestellt, daß die vorgefundenen Fingerabdrücke von Jaworski herrührten, worauf das Gericht diesen zu 3 Jahren Gefängnis verurteilte. Der Angeklagte Klein wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. (a)

Aus dem Reiche.

Pabianice. Selbstmord eines 17jährigen Burschen unter dem Eisenbahnzug. Zwischen dem Bahnhof Klimkowice und dem Wolnosci-Park in Pabianice warf sich gestern der 17 Jahre alte Konstanty Wojewoda unter die Räder eines Personenzuges. Der Bursche, der aus dem Dorfe Klimkowice stammt, trug den Tod auf der Stelle davon. Wie die Untersuchung ergab, hatte er Selbstmord verübt, weil er von dem Bauern, bei dem er arbeitete, entlassen worden war. (f)

Zgierz. Das Rätsel um den Selbstmörder gelöst. Wir berichteten vor einigen Tagen, daß ein Unbekannter auf der Brücke über die Bzura Selbstmord verübt hatte, indem er sich mit einem Messer den Bauch aufschlitzte und dann in den Fluß sprang. Da bei dem Toten keinerlei Ausweispapiere gefunden wurden, war es schwer, die Personalien festzustellen. Nunmehr meldeten sich auf die Nachrichten in den Zeitungen hin Angehörige der Familie Moncer, Kalenbacha 28, die in dem Toten den vor einigen Tagen verschwundenen 60jährigen Antoni Moncer erkannten.

Tomaschow. Von einem Stier aufgespießt. Durch die Straßen von Tomaschow wurde gestern eine Herde Vieh nach dem städtischen Schlachthause getrieben. Inmitten der Herde befand sich auch ein sehr großer und überaus unruhiger Stier, mit dem sich der Arbeiter Wladyslaw Potecki beschäftigte. In der Teklastraße wandte sich der Stier plötzlich nach Potecki um, warf ihn zu Boden und spießte ihn auf die Hörner, worauf er den Mann über sich hinwegwarf. Der Bedauernswerte fiel zu Boden und wies zwei tiefe Wunden am Unterleibe auf. Der herbeigerufene Krankenkassenarzt ließ Potecki nach dem Ambulatorium überführen, wo ihm die erste Hilfe erwiesen wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der wütende Stier konnte nur mit Mühe gefesselt und nach dem Schlachthause gebracht werden. (s)

Lask. Ein Kind von einer einstürzenden Wand getötet. Vorgestern nachmittag spielte sich im Dorfe Anielin, Kreis Lask, ein tragischer Vorfall ab, dem ein 5jähriges Mädchen zum Opfer fiel. Auf dem Hofe des Anwesens der Witwe Stanislawa Zgola spielten eine Gruppe Kinder, unter denen sich auch die 5jährige Tochter der Bäuerin Stefanja befand. Als sich die Kinder vor einem Schuppen befanden, stürzte plötzlich die aus Lehm und Fachwerk bestehende Wand ein. Alle Kinder konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen, nur die kleine Stefanja nicht, die von der einstürzenden Wand begraben wurde. Obgleich bald Hilfe zur Stelle war und man das Kind freilegte, lebte dieses nicht mehr. Ein herbeigerufener Arzt stellte den Bruch der Wirbelsäule fest. (f)

Kolmar (Chodziez). Stadtverordnetenwahlen. Am vergangenen Sonntag haben hier die Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung stattgefunden. Insgesamt waren 8 Listen eingereicht worden. Abgegeben wurden 3255 Stimmen. Es haben sich somit über 80 Prozent der Wahlberechtigten an der Wahl beteiligt. Auf die einzelnen Listen entfielen: Liste Nr. 1 (Regierungsklub) 252 Stimmen und 2 Mandate, Liste Nr. 2 (PPS.) 875 Stimmen und 7 Mandate, Liste Nr. 3 (Berufsverband „Praca“) 267 Stimmen und 2 Mandate, Liste Nr. 4 (Mittelstand) 66 Stimmen ohne Mandat, Liste Nr. 5 (Invaliden) 62 Stimmen ohne Mandat, Liste Nr. 6 (besondere Liste der Fayence-Fabrik) 421 Stimmen und 4 Mandate, Liste Nr. 7 (Deutsche Liste) 606 Stimmen und 4 Mandate (bisher 6 Mandate), Liste Nr. 8 (Nationaldemokraten) 706 Stimmen und 5 Mandate. Die Listen Nr. 1, 3, 4 und 5 waren blockiert.

Radio-Stimme.

Freitag, den 24. April.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
12.05 Schallplatten, 14.50 Französischer Unterricht, 15.20 Vortrag für Absolventen, 16.15 „Ueber Kurzwellen“, 16.25 Schallplatten, 17.15 Vortrag aus Krakau, 17.45 Leichte Musik, 18.45 Verschiedenes, 19.25 Schallplatten, 19.40 Radionachrichten, 20 Musikalische Plauderei, 20.15 Sinfoniekonzert.

Warschau und Krakau.
Lodzer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.).
13 Schallplatten, 17 Festveranstaltung, 4 Jahre Rundfunk, 18.15 Musikalisches Zwischenspiel, 19 Englischer Unterricht, Französischer Unterricht.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.15 Schallplatten, 14 Klavierkonzert, 16.05 Balladen, 16.30 Jugendstunde, 16.50 Teemusik, 17.30 Los Angeles, 19 Zur Unterhaltung, 21.10 Satirische Rundfunkdichtung, 22.15 Abendunterhaltung.

Breslau (923kHz, 325 M.)
11.15 Schallplatten, 15.35 Stunde der Frau, 16 Lieder, 16.45 Kammermusik, 19.50 Abendmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 325 M.)
12 Schallplatten, 15 Jungmädchenstunde, 15.45 Jugendstunde, 19.20 Die Welt des Arbeiter.

Prag (617 kHz, 487 M.)
11 Schallplatten, 16.30 Nachmittagskonzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.55 Konzert, 22.20 Zeitgenössische Musik

Wien (581 kHz, 517 M.)
11 Schallplatten, 15.25 Konzert, 17 Frauenstunde, 17.30 Jugendstunde, 19.30 Oper „Idomeneo“, 22.25 Konzert.



Deutscher Unterstaatssekretär in Rumänien.

Abgeordneter Rudolf Brandsch.

Der neue rumänische Ministerpräsident Jorga hat dem deutschen Abgeordneten Rudolf Brandsch aus Hermannstadt das Unterstaatssekretariat im Ministerpräsidium mit dem Referat für die Minderheiten angeboten. Bisher hat noch kein Deutscher in Rumänien einen derartigen Regierungsposten innegehabt.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Der Dank der Feuerwehr.

Die Lodzer Freiwillige Feuerwehr gibt hiermit bekannt, daß die Reineinnahme vom Abzeichentag für die Feuerwehr am 19. April d. J. 10 238 Zloty 49 Groschen betrage.

Allen, die durch ihre Opfer oder Arbeit zu dieser so erheblichen Stärkung der Kasse der Feuerwehr beigetragen haben, sei auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen.

Die Verwaltung und das Kommando
der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Ost. Freitag, den 24. April, um 7 Uhr abends findet im Parteilokale, Nowo-Targowa 31, eine Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensmänner und der Revisionskommission statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. Der Vorstand.

Lodz-Nord. Mitgliederversammlung. Am Sonnabend, den 25. April, 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Polnastraße 5, eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht die Maifeier sowie andere wichtige Angelegenheiten. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Lodz-Widzew. Sonntag, den 26. April, um 10 Uhr vormittags, findet im Parteilokale, Rokicinska 54, eine Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensmänner statt. Um pünktliches Erscheinen bittet der Vorsitzende.

Ruda-Pabianice. Morgen, Sonnabend, um 7.30 Uhr, findet im Parteilokale, Gorna 43, eine Mitgliederversammlung statt. Da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind ist vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erforderlich.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Lodz-Süd. Am Sonntag, den 26. April, Punkt 3 Uhr nachmittags findet im eigenen Parteilokale zu Lodz, Lomzynska 14, eine Mitgliederversammlung mit Neugründung der Ortsgruppe statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller Jugendmitglieder bittet der Vorsitzende.

Gewerkschaftliches.

Sonnabend, den 25. April, um 7 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung der Reiger- und Scherer-Sektion im Lokale, Petrikauer 109, statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Achtung, Zgierz!

Am Sonnabend, den 25. April l. J., um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, 3. Maja, eine

Mitgliederversammlung statt.

Besprochen wird die Veranstaltung der **1. Maifeier**

Die Mitgliederversammlung wird mit einem

Lichtbildervortrag **Die Schrecken des Krieges**

eingeleitet. Vortragender ist: R. Ernst aus Lodz.

Mitglieder erscheint zahlreich!

Der Vorstand
der Ortsgruppe Zgierz der D.S.A.P.

Sport • Turnen • Spiel

Lodzer am Start zum Nationallauf.

Wie wir erfahren, werden am nationalen Querfeldeinlauf am 3. Mai in Warschau auch die besten Lodzer Läufer teilnehmen, und zwar Wroblewski und Janiszewski (LKS.), Starosta (Zjednoczone), Krawczyk (Geyer) und Deka. Weitere Anmeldungen stehen noch bevor.

LKS. in Alexandrow.

In Alexandrow wurde unlängst ein Schützenklub gegründet, der auch eine Fußballmannschaft besitzt und am Sonntag sein erstes Gesellschaftsspiel austrägt. Als Gegner erscheint LKS., der sozusagen ein Propagandaspiel für den Fußballsport bieten will.

Ungarische Ping-Pong-Spieler kommen nach Lodz.

Die Ungarn Barna und Nitroi haben sich bereit erklärt, einige Begegnungen in Lodz auszutragen. Mit den Genannten will auch die bekannte ungarische Ping-Pong-Spielerin Dr. Ratz nach Lodz kommen, um hier gegen die besten Damen zu spielen. Es ist erwähnenswert, daß der in Lodz von seinem Spiel im Vorjahre her bekannte Nitroi gegenwärtig in glänzender Form ist. Unlängst, am 12. April, konnte er sogar den Weltmeister Szabadosz in die Schranken weisen. Die Verhandlungen sind noch nicht endgültig abgeschlossen, doch ist zu erwarten, daß die Ungarn Mitte Mai in Lodz eintreffen.

Ligastrafen.

Im Zusammenhang mit der s. Zt. durch die Spiel- und Disziplinarkommission verhängten Strafe über die Spieler Radomski und Martyna, hat sich die Frage aufgeworfen, ob eine verhänge Strafe auch auf die Wintermonate ausgedehnt werden kann. Es wurde festgestellt, daß eine für eine gewisse Zeitspanne verhängte Strafe keinerlei Unterbrechung durch die Wintermonate erfahren kann. Mit diesem Urteil wäre somit die Angelegenheit obiger Ligaspieler endgültig aus der Welt geschafft.

Motorraid in Posen.

Am kommenden Sonntag veranstaltet die Motorradsektion der „Unja“ in Posen einen Motorradraid, an welchem sich auch die Motorradfahrer der Lodzer Bar-Kochba beteiligen werden.

Leipzig — Paris 7:4 (3:4).

In Leipzig wurde vor 10 000 Zuschauern das Städtespiel Leipzig — Paris zum Austrag gebracht. In der ersten Halbzeit wurde das Spiel scharf durchgeführt und von den Franzosen diktiert, die mit einem Führungstor den Platz wechselten. Die Leipziger wurden in der zweiten Halbzeit besser und schossen in gleichen Abständen ihre Tore.

Achtung, Chojny!

Sonntag, den 26. April, 10 Uhr vormittags, findet im Parteilokale, Rysza 36, eine

Mitgliederversammlung

statt. Sprechen wird Genosse **J. Kociolek** über die

Verschlechterung des Krankenkassenwesens

Mitglieder und Sympathiker, die Reorganisation der Krankenkassen, Aenderung des Krankenkassengesetzes, sowie die geplante Entwertung der Krankenversicherung erfordern volle Aufmerksamkeit, darum alle auf zur Versammlung. Der Vorstand.
der Ortsgruppe Chojny der D.S.A.P.

Ehen aus Zufall

Roman von K. v. Mönch

2. Fortsetzung

Als sie ihr Zimmer betrat, fand sie einen Brief der Mutter vor. Solche Briefe waren sehr selten, denn zu Hause mußte mit dem Porto gespart werden. Voll freudiger Erregung öffnete sie den Brief. Ein Blatt mit der Handschrift des Vaters kam ihr zuerst zu Gesicht:

„Meine liebe Irma!

Deine Verlobung hat uns aufrichtig erfreut, wir waren nur befremdet, sie nicht von Dir selbst erfahren zu haben. Du konntest doch unserer freudigen Zusage sicher sein. In Deinen Briefen hast Du ja wohl oft des Barons in liebevoller Weise erwähnt; aber wir ahnten nicht, daß dahinter mehr als freundschaftlich-dankbare Gefühle steckten. Trauborn schreibt nun, daß er sich, wichtiger Geschäfte wegen, uns vorläufig nicht persönlich vorstellen könne. Aber die Erkundigungen, die wir auf seine Bitte über ihn einzogen, führten zu dem günstigsten Resultat. Seine freundschaftlichen Beziehungen zu Frau Seilheim bieten uns auch Gewähr dafür, daß Du in die besten Hände kommst. Sein gutes Herz und seinen Takt beweist er uns durch das Versprechen, nach besten Kräften für die Jungens zu sorgen. Wie lieb muß er Dich haben, daß er so große Opfer für Dich bringen will! Daß wir nicht zu Eurer, schon so bald erfolgenden Trauung kommen können, ist der einzige Schatten, der auf unsere Freude fällt. Wir müssen vernünftig sein und uns mit Traubonrs Versprechen trösten, daß er Dich gleich nach der Hochzeitsreise zu uns bringen will. Mama beunruhigt der Gedanke, daß Du uns nicht selbst Deine Verlobung mitgeteilt hast; sie fürchtet, Du habest Dich zu dem Schritt entschlossen, um für Deine Brüder ein Opfer zu bringen. Davon kann, meiner Ansicht nach, keine Rede sein. Daß Du, unsere Tochter, eine Trenk, nicht Wohltaten auf Wohltaten annehmen würdest, wenn Du nicht längst entschlossen gewesen wärest, dem Baron Dein Jawort zu geben, versteht sich für mich von selbst.

Trauborn schreibt, daß er — was du uns verschwiegen hast — schon in Ilmenau um Dich angehalten hatte. Du habest ihn damals nicht endgültig erhört, ihm aber durch Dein späteres Benehmen gezeigt, daß er hoffen dürfe. Ich nehme an, daß Pletten an Deinem schwankenden Benehmen schuld war.

Angesichts seiner reifen Jahre hält es Trauborn für richtig, die Wartezeit abzukürzen, die er sich selbst gestellt hatte, um Dir reifliche Ueberlegung zu gönnen. So hat er denn mit unserer Einwilligung die Trauung schon auf nächste Woche festgesetzt.

Gott gebe Dir alles Glück, liebstes Kind! Vor allem wolle er Dich befähigen, diesem gütigen Manne, der Dich innig zu lieben scheint, eine gute Frau zu sein und zu bleiben.

Mit den wärmsten Segenswünschen drückt Dich ans Herz
Dein alter Vater."

Der Brief entsank Irmas Hand. Fassungslos starrte sie vor sich hin. Was sollte das alles bedeuten? Ein unerhörtes Mißverständnis! Aber was waren das für Wohltaten, durch die sie sich gebunden fühlen sollte? Konnte der Vater damit wirklich die kleinen Geschenke meinen, die Trauborn ihr ab und zu gebracht hatte, Schokolade, Blumen und Noten? Das sollte sie moralisch zwingen, seinen Antrag anzunehmen?

Noch einmal nahm sie den Brief zur Hand, sie mußte sich verlesen haben, das alles war zu ungeheuerlich!

Da fiel ihr der Brief der Mutter in den Schoß. Der mußte Klarheit bringen. Irgendeinen Weg aus diesem entsetzlichen Wirrsal!

Sie schrieb:

„Meine liebe, kleine Irma!

Ich kann es nicht fassen, daß Du uns nichts von dem schreibst, wovon Du doch jedenfalls in dieser ganzen Zeit erfüllt gewesen bist. Vor nun zwei Wochen hat sich Trauborn zum ersten Mal an uns gewandt. Es mußten — außer unserer Einwilligung — auch noch die nötigen Papiere beschafft werden. Wir wollten Dir nicht schreiben, ehe wir nicht Antwort auf unsere Erkundigungen erhalten hatten. Wir haben überall nur Günstiges über Trauborn gehört.

Wir warteten in großer Spannung auf ein Wort von Dir. Traubonrs Briefe klingen sehr beruhigend. Er scheint Dich tief und uneigennützig zu lieben. Die Führung eines gereiften Mannes ist gewiß das Beste für Dich. Er schreibt, daß Ihr längst einig seid und daß Du im Hinblick auf die bevorstehende Heirat Deine Ausbildung und Deine Aussteuer von ihm angenommen hättest, obwohl sie der Form nach von Frau Seilheim geboten worden waren. Er drückt das alles in sehr taktvoller Weise aus.

Aber trotzdem kann ich die Angst nicht loswerden, daß da irgend etwas nicht stimmt. Da schon alle Schritte getan sind, Deine Aussteuer zum Abholen bereit liegt, muß Trauborn doch schon seit Wochen nicht mehr im Zweifel sein, daß Du seine Frau werden willst. Beruhige uns über alle diese Dinge nur, so schnell als möglich.

Sollte es Dir vielleicht peinlich sein, uns einzugestehen, daß Deine Neigung für Pletten nur Einbildung war? Ach, liebes Kind! Solch eine Jugendschwärmerei will oft gar nichts sagen!

Daß ich an Deinem Ehrentag nicht bei Dir sein kann, wird mir sehr, sehr schwer. Aber die Vernunft muß siegen. Wüßte ich nur, ob Du glücklich bist!

Aber es kann ja kein Zweifel darüber bestehen: Du hättest, so weit kenne ich Dich, nachdem Du Traubonrs Absichten erkannt hattest, niemals seine Wohltaten entgegengenommen, wenn Du ihn nicht gern gehabt hättest. Und ein Zweifel über seine Gefühle war ja ausgeschlossen, da er, wie er uns schrieb, schon in Ilmenau um Dich angehalten hatte.

Ich hoffe von Herzen, daß meine Liebe daran schuld ist, daß ich Gespenster sehe und daß sich alles einfach aufklären wird.

Hoffentlich wird Trauborn Dich recht bald zu uns bringen, seinem Schreiben nach gleich nach der Hochzeitsreise.

Trotzdem aus jeder seiner Zeilen große Liebe zu Dir spricht, kann ein armes Mutterherz nicht anders als bangen und zagen.

Dich in so glänzenden Verhältnissen zu wissen ist uns natürlich eine große Freude.

Deiner guten Klara herzlichen Gruß — — —"

Irma ließ das Blatt sinken. Dann richtete sie sich auf. Was bedeutete das? Die Rätsel wurden immer unentwirrbarer. Sie befühlte ihren Körper. War das alles am Ende nicht ein schrecklicher Traum, aus dem sie gleich erwachen würde? Aber nein, in ihren Fingerspitzen pulsierte das Leben, ihr Herz schlug hörbar. Das Papier knisterte in ihrer Hand.

Sie nahm beide Briefe noch einmal vor und las Satz für Satz. Es war, als rannte sie mit der Stirne gegen eine Mauer. Alles blieb undurchdringlich.

Und Klara! Die mußte also Mitwisserin dieser bodenlosen Intrigen sein! Das war doch unmöglich! Auch sie falsch — heuchlerisch? Wem sollte sie dann vertrauen? Sie sank in die Knie.

Sie war eingekreist, wie ein gehetztes Wild! Sie war verloren! Dann sprang sie auf. Nein! Durch solch falsches Spiel konnte sie nicht gebunden sein! Hätte er ehrlich um sie angehalten, vielleicht hätte sie ihm ihr Jawort gegeben, aus Liebe zu Eltern und Geschwistern und im Vertrauen auf seine große Güte. Sie hätte ihm dann ihre nicht zu bekämpfende Liebe zu Pletten eingestanden und ihm die Wahl gelassen, ob er sie trotzdem heiraten wollte. Aber so! Da sie ihn endlich erkannt hatte, da ihr Unwahrhaftigkeit und schmähliches Spiel entgegenstarrten, da wollte sie dieses Netz zerreißen, wie und was auch die Folgen sein würden!

Sie stürmte in Klaras Zimmer. Beide sollten sie ihr Rede stehen, beide!

Aber Trauborn war gegangen.

Es war, als hätte Klara auf Irma und auf eine Aussprache mit ihr gewartet. Sie war verweint und in großer Erregung.

Irma warf die Briefe vor sie hin: „Da lies! Das ist euer Werk!"

Klara erhob sich. Die Stunde, vor der sie gezittert hatte und in die sie seit Wochen durch Bitten und Drohungen gedrängt worden war, war nun da! Sie nahm die Briefe und las. Dann hatte sie sich gefaßt. Nur ihn schonen, nur ihn ins hellste Licht setzen, durch kein unvorsichtiges Wort ihn bloßstellen.

Dann sah sie auf. Irmas Blässe erschrak sie. Das war nicht der wehmütige Ausdruck, auf den sie gefaßt war, der mit der Zeit wohl stiller Resignation, vielleicht sogar heiterer Zufriedenheit Platz gemacht haben würde. Das war offene Kriegserklärung, ein Maß von zorniger Empörung, das sie dem harmlosen, immer liebenswürdigen Mädchen niemals zugetraut hätte.

Sie tat ihr namenlos leid, jetzt, da es zu spät war. Ihre Rolle, die ihr immer wieder in heftigsten Kämpfen aufgedrängt worden war, mußte nun zu Ende gespielt werden, auch wenn sie sich, in plötzlicher Erkenntnis, schwerer Schuld anklagen mußte.

„Ich verstehe dich nicht, Irma", sagte sie scheinbar ruhig und ganz mütterlich, „deine Eltern beglückwünschen dich zu der bevorstehenden Heirat mit einem Manne, den sie durch seine Briefe schätzen gelernt haben, wie er es verdient. Was erschreckt dich daran, mein Liebling?"

Einen Augenblick war Irma über Klaras Kaltblütigkeit sprachlos.

Dann brach sie los, zornige Tränen in den Augen: „Zu meiner bevorstehenden Heirat! Eine Heirat, von der ich selbst nichts weiß und von der ich nie — niemals etwas wissen werde!"

„Liebes Kind", sagte Klara ernst ermahnend. „Ich kann dein Benehmen nicht verstehen. Es ist mir ganz unmöglich, anzunehmen, daß ein erwachsenes Mädchen in dieser ganzen Zeit nicht einmal über die doch immerhin eigentümliche Situation nachgedacht haben sollte, in der es sich befand. Daß du, wenn auch nicht dem Namen nach, so doch tatsächlich Kunos Braut warst, m u ß dir bewußt gewesen sein. Er hat dir mit beispiellosem Takt, deine jugendliche Scheu berücksichtigend, Zeit gelassen, den kleinen Roman mit Pletten zu überwinden, ehe er seine Rechte an dir geltend machte. Daß du, nachdem du seinen Antrag schweigend angenommen hattest, dich als mit ihm verlobt betrachten mußtest, konnte er mit Recht annehmen. Sonst wäre deinerseits eine Klarstellung der Sachlage am Platz gewesen. Er wollte dich auch durch Zärtlichkeiten nicht beunruhigen, ehe deine letzten Zweifel besiegt waren. Aber gerade in den letzten Wochen warst du hingebender zu ihm als je. Es konnte weder für ihn noch für mich ein Zweifel bestehen, daß du seine Gefühle, in gewissem Grad wenigstens, erwidertest. In seinem großen Glück hat er dann, nachdem er mit deinen Eltern Rücksprache genommen hatte, die Schritte beschleunigt, die zu einer baldmöglichen Trauung führen sollen.

(Fortsetzung folgt.)

Die angebohrte Hölle.

Zweieinhalb Millionen Kilogramm Dampf strömen täglich aus dem Erdinnern.

Die als Desinfektionsmittel zur Herstellung von Borax in der Tonwaren- und Hüttenindustrie sowie in den chemischen Gewerben vielfach verwendete Borsäure kommt hauptsächlich in Dämpfen vor, die dem Boden entströmen. Diese Dämpfe, Soffioni genannt, finden sich in Kalifornien und in Toskana. Sie brechen von selbst aus dem Boden hervor oder man bahnt ihnen künstlich einen Weg durch Bohrungen. Wie man aber beim Fragen mehr Antworten bekommen kann, als einem lieb sind, so kann auch beim Bohren mehr zutage kommen, als man bändigen und verwerten kann. In Larderello in der Provinz Livorno hat man in zweimonatiger Arbeit die Sonde durch hartes Serpentingestein bis zu 360 Meter Tiefe getrieben und hat damit einem Soffiono den Weg gebahnt, bei dem einem buchstäblich Hören und Sehen vergeht, vor allem aber das Hören.

Hubert Franz Höfer, der Apotheker des Großherzogs von Toskana, entdeckte im Jahre 1777 in den Soffionen die schon 1702 von Homberg aus Borax abgeschiedene Borsäure, die ihr erster Entdecker „Sedativsalz" genannt hatte. Es wurde im Jahre 1815 die erste Fabrik zur Gewinnung von Borsäure angelegt, aber rentabel wurde der Betrieb erst, seit Larderel im Jahre 1828 auf den Gedanken kam, die Wärme der Soffionen zum Abdampfen und Trocknen zu verwenden. Zehn Jahre später lehrte Gazzeri und Montori, daß man sich nicht mit den von selbst hervorbrechenden Dämpfen begnügen, sondern systematische Bohrungen vornehmen solle. Seit 1913 gewinnt man aus den Soffionen auch elektrische Kraft, zunächst ergab der von dem Senator Conti gemachte Versuch 250 Kilowatt, heute werden insgesamt 7000 Kilowatt gewonnen. Mit dem jetzt angebohrten Höllenschlund hofft man, diese Produktion mit einem Schlage zu verdoppeln.

Zwischen Volterra und Massamarittima in Toskana zieht sich ein etwa zwanzig Kilometer langer Landstrich hin, in dem an vielen Punkten aus Spalten und Klüften des Bodens heiße Dämpfe aufsteigen oder heiße Schlammassen emporgeschleudert werden. Diese Soffionen verändern ihren Ort und verwüsten so die Vegetation. Sie bestehen aus Wasserdampf, viel Kohlensäure und Stickstoff, geringen Mengen Sauerstoff und Schwefelwasserstoff, und geben bei Verdichtung eine Flüssigkeit, die 0.1 Prozent Borsäure, daneben Schwefelverbindungen enthält. In Lardello ist nun am 2. d. eine Sonde auf eine in undurchringbare Steinlager eingeschlossene Dampfansammlung gestoßen, die mit wahrhaft höllischer Gewalt den ihr gebotenen Weg nach oben gesucht hat. Das Brüllen und Tosen wurde im Umkreis von fünfzig Kilometer deutlich vernommen. Der außerordentlich schwere, über 20 Meter hohe Borturm hat dem Ausbruch standgehalten, aber über ihn ist die Dampfsäule mehr als 250 Meter hoch gestiegen. Während sonst der Paroxismus beim Anbohren eines neuen „Lagers" nur wenige Stunden zu dauern pflegt, brüllt und spuckt es diesmal mit unverminderter Kraft seit zwei Tagen aus dem Bohrloch. Der Dampf hat einen Druck von drei Atmosphären, eine Temperatur von 165 Grad Celsius und die austretende Menge beträgt 200 000 Kilogramm per Stunde. Noch nie hat eine Erdbohrung im Gebiet der Soffionen ein ähnliches Resultat ergeben. Die Bevölkerung befindet sich in einer schrecklichen Lage. Der Lärm — ein wahrer Höllenlärm — macht jede Verständigung durch Laute unmöglich. Die Schulen und Aemter mußten geschlossen werden. In den Laden reicht der Verkäufer, der Kunde Papier und Bleistift, auf dem Werke verständigen sich Arbeiter und Ingenieure nur schriftlich. Obwohl mit dichtverbundenen Ohren gearbeitet wird, müssen die Arbeiter sehr oft abgelöst werden, weil das Getöse wahnsinnig macht. Ein Journalist sagt, daß der Lärm nur mit dem Trommelfeuer der Artillerie in Gebirgstälern zu vergleichen ist, wo die Felswände den Ton hundertfach zurückwerfen. Man vernimmt die Laute der Glocken nicht, selbst wenn man unter dem Kirchturm steht. Schließlich interessiert einen nur noch die einzige Frage: wann komme ich heraus aus diesem entsetzlichen donnernden Tosen? Hört dieses Hervorquellen aus den Eingeweiden der Erde nicht bald auf, so wird man die Ortschaften Larderello und Pomarance räumen müssen, da es den Menschen fast unmöglich ist, zu schlafen.

Und wie wird sich unsere alte Erde dazu verhalten, wenn man aus ihrem Innern auf längere Zeit zweieinhalb Millionen Kilogramm Dampf am Tage entweichen läßt?

Am Ende der Begehrlichkeit.

Die „Sieges"-Botschaft des Stahlhelms.

Das sogenannte Bundesamt des Stahlhelms läßt verkünden, daß sein Volksbegehren zur Auflösung des Preußischen Landtags gewonnen sei. Denn nach seinen vorläufigen Feststellungen sei die erforderliche Mindestzahl von 5,2 Millionen Eintragungen „weit überschritten".

Man wird gegenüber dieser Fanfare zunächst einmal die wirklichen Ziffern abwarten müssen, da die amtliche Zählung noch einige Zeit auf sich warten lassen dürfte. Aber selbst wenn die Mindestziffer um einiges überschritten sein sollte, so bedeutet das nach zweiwöchiger Agitation eine glatte Niederlage der Begehrler, die nur die knappe Hälfte ihrer Stimmen von der Reichstagswahl aufzubringen vermochten, noch dazu unter dem schamlosen wirtschaftlichen Terror, den die „Altpreußen" in den Gefilden Ostelbiens auszuüben für nötig hielten.

Der Volksentscheid, wenn er wirklich kommen sollte, wird die moralische Niederlage zur politischen machen. Die Entscheidung über Preußen fällt bei den ordentlichen Landtagswahlen. Dabei wird die Sozialdemokratie ein Wörtlein mitzureden haben. Sie weiß, daß sie ihr Pulver bis zum entscheidenden Kampfe trocken halten kann, ohne sich von der „Begehrlichkeit" der Fälschersippe schrecken zu lassen.

Die Millionen für Ferdinand.

Ungeheuerliche Verschwendung.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in einer Anfrage an die deutsche Reichsregierung die Aufmerksamkeit auf die skandalösen Zahlungen der Republik an den Ex-Zaren von Bulgarien gelenkt. Jetzt veröffentlicht das „Tagebuch" Einzelheiten aus unzweifelhaft amtlichen Unterlagen, die die Sache noch ungeheuerlicher machen als sie schon ist. Es handelt sich um den Bericht, den Direktor Ritscher von der Reichskreditbank am 13. Januar 1927 der Reichsregierung erstattet hat. Das Original soll sich im Archiv der Reichskanzlei befinden. Danach bekam am 11. Januar 1921 Ferdinand 25 Millionen Mark, das heißt damals 1,5 Millionen Goldmark. Dafür bestätigte er schriftlich, daß nunmehr „alle Zusagen der Reichsregierung vom Jahre 1915 abgegolten" seien. Auf deutscher Seite waren für diese Lösung der damalige Reichskanzler Fehrenbach und Dr. Wirth verantwortlich. Drei Jahre nach dem Abfindungsvertrag von 1921 erhielt Ferdinand vom Reichskanzler Marx und seinem Finanzminister Luther 1 Million (Goldmark) geschenkt. Angeblich mit Rücksicht auf die Inflationsverluste Ferdinands. Im folgenden Jahre (Kanzler Luther, Finanzminister Schlieben) zahlte das Reich wieder 1 Million. Wahrscheinlich mit der gleichen Begründung. Das Erstaunlichste dabei aber war, daß einmal die Reichskanzler, einmal das Finanzministerium, einmal das Büro des Reichspräsidenten als Zahlstelle auftrat, so daß Herr Ritscher in seinem Gutachten erklärte, dieser Wechsel der Zahlstellen habe wohl die Ueberficht erschwert und dem geschickten Zaren zu Sonbereinnahmen verholfen.

Marx-Köhler gingen im April 1927 sogar auf ein neues System über: Jahresrente. Sie schlugen vor: 60 000 Mark Rente. „100 000" sagte Ferdinand. Und da ihm das gegen Jahresende nicht reichte, wurden noch 20 000 zugelegt — da er aber sehr energisch forderte (oder warum sonst?), versprachen ihm Marx-Köhler 120 000 alljährlich bis zu seinem seligen Ende. Warum nun nach all dem am 23. Februar 1931 vom Finanzministerium ein Reichsbankscheck auf 500 000 Mark ausgestellt und Ferdinand übergeben werden mußte — über diese „Notwendigkeit" wird die Reichsregierung sich beschleunigt äußern müssen.

Tardieu wird ausgepfiffen.

Paris, 23. April. Der ehemalige Ministerpräsident und jetzige Landwirtschaftsminister Tardieu wurde am Donnerstag in Toulouse mit heftigen sozialistischen Protestkundgebungen empfangen. Tardieu nahm in Begleitung seines Kabinettschefs und des Direktors des Veterinärdienstes im Landwirtschaftsministerium sowie einiger anderer höchstehender Persönlichkeiten in Toulouse an einer Kundgebung der Landwirtschaftskammer teil. Auf dem Wege zur Landwirtschaftsausstellung wurde Tardieu von einer Gruppe von etwa 100 Sozialisten ausgepfiffen, während andere ihn lebhaft begrüßten. Als er auf dem Ausstellungsgelände angekommen war, wurden die Tore geschlossen, um den Kundgebern den Eintritt zu verwehren. Auf Anordnung eines sozialistischen Stadtverordneten wurde diese Maßnahme wieder rückgängig gemacht, und sofort hatten sich etwa 400 Kundgeber zusammengefunden, die dem Landwirtschaftsminister von Stand zu Stand folgten und ihn auspfiffen. Tardieu antwortete hierauf mit dem ihm eigenen ironischen Lächeln und zog verschiedentlich den Hut, um so die Angriffe lächerlich zu machen. Schließlich holte er selbst eine kleine Trillerpfeife aus der Tasche und antwortete den Kundgebern auf ihr Pfeifen. Der Besuch der Ausstellung endete schließlich unter dem Lärm der Sozialisten, wobei es verschiedentlich zu leichten Reibereien zwischen Anhängern und Gegnern des ehemaligen Ministerpräsidenten kam. Auf einem Festessen entwickelte Tardieu sodann das Landwirtschaftsprogramm der Regierung. Vor der Landwirtschaftskammer kam es jedoch inzwischen zwischen mehreren hundert Sozialisten und der Polizei zu einer regelrechten Schlägerei. Berittene Gendarmerie stellte schließlich die Ruhe wieder her.

In der französischen Kolonie Indochina werden neue Aufstände der Anamiten gemeldet. Das Unruhegebiet liegt diesmal im Norden von Anam. In der Provinz Hathinha kam es zu Zusammenstößen zwischen eingeborenen Truppen und kommunistischen Anamiten. Einzelheiten über diese Zusammenstöße liegen noch nicht vor.

Amnestie in Spanien.

Zwei neue Ministerien sollen gegründet werden.

Madrid, 23. April. Der Ministerrat hat eine Kommission ernannt, die die Möglichkeiten für die Rückkehr aller spanischen Emigranten, die sich im Ausland in schwierigen finanziellen Verhältnissen befinden, prüfen soll. Ferner ist beschlossen worden, die kürzlich beschlossene Amnestie auf alle Deserteure auszudehnen, die außerhalb Spaniens ansässig sind.

Innenminister Maura gibt bekannt, daß die Madrider Regierung den Gouverneur von Barcelona Campanys zu ihrem offiziellen Vertreter bei der katalonischen Regierung ernannt habe. Die Regierung soll die Absicht haben, zwei neue Ministerien zu schaffen, und zwar ein Ackerbau- und ein Gesundheitsministerium. Der amtliche Staatsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung, durch die die Zivilgouverneurnements der Provinzen aufgefordert werden, Kommissionen zu ernennen, die bis zu den Wahlen der Provinzdeputationen die Geschäfte führen sollen. Diese Maßnahme findet keine Anwendung auf Katalonien.

Nach Meldungen aus Melilla ist der Oberst Capa, der für die von der Wache der Generalresidenz auf republikanische Manifestanten abgeschossene Salve verantwortlich ist, bei seinem Transport in das Gefängnis von Tetuan gelyncht worden.

Verschwörer in Spanien?

Paris, 23. April. Nach Meldungen aus Madrid hat die Regierung die Verhaftung des Präsidenten der freien Syndikate angeordnet, da im Hauptbüro der Vereinigung eine Reihe von Bomben und andere Sprengstoffe gefunden wurden. Der Vizepräsident ist bereits verhaftet worden.

Wie aus Melilla gemeldet wird, wurde auf Anordnung des neuen Oberkommissars die Pressezensur in Stadt und Umgebung eingeführt.

Offiziere müssen Loyalitätserklärungen unterschreiben.

London, 23. April. General San Jurjo Marques del Rif, der Befehlshaber der Zivilgarde, ist, nach Meldungen aus Madrid, zum Oberkommissar von Marokko ernannt worden. Er hat diesen Posten bereits früher bekleidet.

Die republikanische Regierung hat eine Verfügung herausgegeben, nach der allen Armeeoffizieren eine Frist von vier Tagen gestellt wird, nach deren Ablauf sie eine Loyalitätserklärung gegenüber der republikanischen Regierung zu unterschreiben haben. Die Offiziere, die nicht gewillt sind, der Republik zu dienen, werden mit der gesetzmäßigen Pension in den Ruhestand versetzt.

Madrid, 23. April. Im gestrigen Ministerrat wurde beschlossen, alle Ernennungen und Beförderungen im Heere, die zwischen dem 13. September 1923 und dem 13. April 1931 nicht nach dem Grundsatz des Gesetzes vorgenommen wurden, zu revidieren.

Italien erkennt die spanische Republik an.

Rom, 23. April. Der italienische Botschafter in Madrid ist angewiesen worden, die Anerkennung der spanischen Republik durch die italienische Regierung auszusprechen.

Meuterei der Matrosen?

London, 23. April. Einer Reuter-Meldung aus Madrid zufolge haben die Besatzungen des Kriegsschiffes „Cervantes" und von zwei Zerstörern in Cadiz gemeutert. Dort sollen die Meuterer überwältigt worden sein. Die Meuterei soll kommunistischen Charakter gehabt haben.

Ein Journalist wird spanischer Botschafter in Berlin.

Berlin, 23. April. Wie die spanische Botschaft mitteilt, steht die Ernennung des Journalisten Julio Alvarez del Bazo zum spanischen Botschafter in Berlin unmittelbar bevor. Der bisherige Botschafter Espinos de los Montros hat Berlin bereits verlassen.

Der Aufstand in Honduras.

London, 23. April. Nach einer Meldung der „Associated Preß" aus Tegucigalpa dauern die Kämpfe in Honduras, die bereits in den letzten Tagen zahlreiche Opfer gefordert haben, weiter an. Am Mittwoch kam es in Nordhonduras zu einem scharfen Gefecht zwischen den Aufständischen und den regulären Truppen um den Eisenbahnknotenpunkt San Petro Sula, wobei es 35 Tote und zahlreiche Verletzte gab. In der Nähe von Puerto Cortez kam es ebenfalls zu schweren, blutigen Kämpfen.

Neuyork, 23. April. An der Nordküste von Honduras dauern die Kämpfe zwischen Aufständischen und Regierungstruppen an. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind bei den Kämpfen am Mittwoch 31 Tote zu verzeichnen. Ein klares Bild über die Lage in Honduras ließ sich bisher nicht erkennen.

Gandhi gegen die christlichen Missionare.

London, 21. April. Gandhi äußerte sich in einer Unterredung über seine Stellung zum europäischen Missionswerk. Er werde die Missionare auffordern, Indien zu verlassen, falls sie nach der Erklärung der indischen Unabhängigkeit noch versuchen sollten, die Inder zum Christentum zu bekehren. Die Missionare seien willkommen, so lange sich ihre Arbeit auf reine Liebestätigkeit, ärztliche Hilfe und Erziehung beschränke, aber das hochkultivierte Indien habe nicht nötig, sich eine abendländische Religion aufzwingen zu lassen.

Flug über den Pazifik.

London, 23. April. Der erste Versuch, den Pazifischen Ozean von Japan nach der amerikanischen Westküste zu überfliegen, wird von dem jungen japanischen Flieger Seiji Yoshihwara in allernächster Zeit unternommen werden. Seiji Yoshihwara ist durch seinen Flug Berlin—Tokio im Sommer vergangenen Jahres bekannt geworden.

Bank von Italien zahlt für Privateinlagen keine Zinsen.

Rom, 23. April. Die Bank von Italien vergütet ab 1. Mai für Einlagen von Privatpersonen keine Zinsen mehr. Für Einlagen von Instituten und Verbänden allgemeinen sozialen Charakters werden 2 v. H. und für Einlagen von Banken, Kreditinstituten und staatlich anerkannten Verbänden werden 1 v. H. Zinsen vergütet.

Ein Dampfer verloren gegangen.

London, 23. April. Der englische Dampfer „Calder", der Hamburg am Freitag mit dem Bestimmungshafen Goole in der Humber-Mündung verlassen hat und seit der Zeit verschollen ist, wird mitsamt seiner Besatzung von 18 Köpfen nunmehr als verloren betrachtet. Der nördliche Teil der Nordsee ist durch 9 Flugzeuge vergeblich abgesucht worden.

Verschiedenes.

Der größte Elevator.

In Lübeck ist der größte Elevator der Welt gebaut worden, und zwar als Reparationsgut für Frankreich, da er für den Hafen von Rouen bestimmt ist. Nach einer Mitteilung der „Umschau" ruht dieser riesige Bagger auf zwei Pontons von je 60 Meter Länge und 7½ Meter Breite, der Abstand zwischen den Pontons beträgt 11 Meter, die größte Breite 26½ Meter. Der höchste Punkt der Anlage liegt 34 Meter über dem Wasserspiegel. 47 Eimer von je 500 Liter Inhalt können bis zu 450 Kubikmeter Erde in einer Stunde aus Schuten fördern. Die Kosten für die riesige Maschine belaufen sich auf 2½ Millionen Mark.

Ein riesiger Tunnelbau.

Eine der bedeutendsten Ingenieurtaten, die jemals für die Wasserzufuhr unternommen worden sind, wird jetzt in England ausgeführt. Es handelt sich um die Anlage einer über 130 Kilometer langen Wasserleitung, die von Manchester nach Haweswater führt. Durch gewaltige Sprengungen, bei denen 150 000 Tonnen Felsen mit 250 000 Tonnen Explosivstoff beseitigt werden sollen, wird eine 46 Kilometer lange Tunnelstrecke angelegt, deren größter einzelner Tunnel 8 Kilometer lang ist und allein 200 Millionen Mark kosten soll. Die Oberfläche des Sees bei Haweswater wird von 30 Meter auf 58 Meter durch einen großen Damm gehoben, und dabei wird die 1000 Jahre alte Kirche von Mardale mit den umliegenden Gebäuden unter Wasser gesetzt. Der See, der gegenwärtig etwa vier Kilometer lang ist, wird bis zu einer Ausdehnung von etwa 15 Kilometer vergrößert und damit zum zweitgrößten See Englands gemacht.

Eisenbahn rast in Autobus.

14 Arbeiter getötet, 30 schwer verletzt.

Paris, 23. April. Ein furchtbares Unglück ereignete sich in den Nachmittagsstunden des Donnerstag in der Gemeinde Vicres, etwa 20 Kilometer von Lille entfernt. Ein Vorortzug raste in voller Fahrt an einem unbewachten Bahnübergang in einen mit Arbeitern und Arbeiterinnen voll besetzten Autobus, der vollkommen zertrümmert wurde. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten, sollen 14 Personen getötet und etwa 30 mehr oder weniger schwer verletzt worden sein. Die Eisenbahnstrecke an der sich das Unglück ereignete, wird heute nur noch ganz selten befahren, da die Verbindung, die der Zug aufrecht erhalten sollte, seit einiger Zeit durch einen regelmäßigen Autobusdienst ersetzt worden ist. Am Donnerstag hatte man dennoch einen Zug auf die Strecke geschickt. Der Autobus kam zu gleicher Zeit am Bahnübergang an, an dem weder eine Schranke noch ein Signal die Ankunft des Zuges anzeigt. Der Zusammenprall war nach Angaben von Augenzeugen geradezu furchtbar. Der Autobus wurde von der Lokomotive des Zuges in voller Breitseite erfaßt, einige Meter weit mitgerissen und dann auf den Bahndamm geschleudert. Gendarmerie und Sanitätsmannschaften wurden sofort benachrichtigt und richteten einen Rettungsdienst ein. Aus dem Trümmerhaufen zog man nach und nach 14 zum Teil bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen und etwa 30 Verletzte, von denen eine große Anzahl in hoffnungslosem Zustande in das Liller Krankenhaus überführt wurde. Die Liller Gerichtsbehörden haben eine Untersuchung zur Feststellung der Schuldfrage eingeleitet.

Seinen Zechkumpanen erschossen.

Wenn der Teufel Alkohol den Menschen beherrscht.

Einen blutigen Abschluß nahm gestern abend im Hofe des Hauses Lagiewnicka 20 ein Trinkgelage zweier junger Männer. In dem genannten Hause wohnt bei seinen Eltern der 20jährige Stanislaw Nowak, der in letzter Zeit des öfteren betrunken nach Hause kam. Seine Eltern, die einen derartigen Lebenswandel ihres Sohnes nicht dulden wollten, drohten ihm an, daß sie ihn nicht mehr in die Wohnung hereinlassen werden, falls er wieder betrunken heimkehren sollte. Trotz dieser Drohung seinr Eltern kam Nowak gestern abend gegen 12 Uhr abermals betrunken nach Hause und brachte noch obendrein seinen Zechkumpanen Stanislaw Szymanski, wohnhaft Dworska 42, mit sich. Die Eltern Nowaks ließen die beiden jedoch nicht in die Wohnung und erklärten ihnen, sie mögen dort schlafen gehen, wo sie Schnaps getrunken haben. Die betrunkenen jungen Männer mußten deshalb umkehren. Als sie sich unten im Hofe befanden, entstand zwischen ihnen ein Streit, der von Nowak dadurch hervorgerufen wurde, daß er Szymanski vorwarf, daß dieser ihn zum Schnapstrinke überredet habe. Im Verlaufe dieses Streites zog Nowa plötzlich einen Revolver und gab auf Szymanski eine Schuß ab, durch welchen dieser auf der Stelle getötet wurd. Nowak wurde verhaftet. (p)

Aus Welt und Leben.

Ein ganzes Dorf eingeäschert.

Bukarest, 22. April. In der Gemeinde Ocna (Wallachei) brach durch Unvorsichtigkeit einer Bäuerin in einem Gehöft ein Feuer aus. Ein heftiger Wind trug den Brand über den ganzen Ort, so daß 104 Bauernhöfe vernichtet wurden. Soweit bisher feststeht, kam eine Person in den Flammen um. Außerdem verbrannte viel Vieh Der Schaden ist sehr groß.

4 808 000 Einwohner in Paris.

Paris, 22. April. Nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung vom 8. März hat Groß-Paris 4 808 000 Einwohner.

Das Wettfliegen der Frauen über den Atlantik.

Neuyork, 22. April. Die kanadische Fliegerin Edith Mc. Coll will ganz allein einen Flug über den Atlantik von Harbour Grace (Neufundland) nach Paris ausführen und noch vor Ruth Nicols starten.

In Oklahama werden rückfällige Verbrecher sterilisiert.

Neuyork, 23. April. Wie aus Oklahama-Stadt gemeldet wird, hat der Gouverneur des Staates Oklahama eine Gesetzesvorlage unterzeichnet, wonach alle dreimal rückfälligen Verbrecher, ungeachtet ihres Geisteszustandes, sterilisiert werden müssen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater Freitag, Sonnabend nachm., Sonntag nachm. „Szwejk"; Sonnabend, Sonntag „Ludzie w hotelu"; Sonntag 12 Uhr „Wesele lalki"
Kameral-Theater: Freitag, Sonntag nachm. „Kort, sport i miłość"; Sonnabend, Sonntag „Interes z Ameryką"
Populäres Theater Freitag „Piękna Holenderka"; Sonnabend, Sonntag „Dziewczę z fabryki"
Casino Tonfilm „Der geheimnisvolle James"
Grand Kino Tonfilm „Sevilla, Stadt der Liebe"
Luna: Tonfilm: „Im Westen nichts Neues"
Splendid: Tonfilm: „Auf Befehl der Fürstin"
Przedwiośnie 1. „Die Nacht der Eindrücke" 2. „Von Tag zu Tag"